

virtuos

Das Magazin der GEMA · Ausgabe Juni 2012

Cäthe

Ausgezeichnet
Große Auftritte beim
vierten Deutschen
Musikautorenpreis

Ausgewogen
Vereinfachung der
Tariflandschaft bei
Veranstaltungen

Ausdauer
Erfolg für Urheber im
Landgerichtsprozess
gegen YouTube

Pflichtmitteilungen
U.a.: Zahlungsplan
und Bilanz des
Geschäftsjahres 2011

DEUTSCHER MUSIK AUTOREN PREIS HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Fotos: Thomas Rosenthal

WIR GRATULIEREN DEN GEWINNERN:

RALF WENGENMAYR – KOMPOSITION FILMMUSIK

GERHARD SCHÖNE – TEXT KINDERLIED

TIED & TICKLED TRIO – KOMPOSITION JAZZ

GEORG KATZER – KOMPOSITION EXPERIMENTELLE MUSIK / MUSIK MIT LIVE-ELEKTRONIK

DIETER SCHNEBEL – KOMPOSITION GEISTLICHE / SAKRALE MUSIK

DANNY DZIUK – TEXT POP

CÄTHE – KOMPOSITION ROCK

SARAH NEMTSOV – NACHWUCHSFÖRDERUNG

DIETER BOHLEN – ERFOLGREICHSTES WERK

JAMES LAST – LEBENSWERK

Wir gratulieren allen Nominierten ganz herzlich.

AUTOREN EHREN AUTOREN.
DER PREIS, DER MUSIKURHEBER
UND IHRE SCHAFFENSKRAFT WÜRDIGT.

Der Deutsche Musikautorenpreis ist eine Veranstaltung der GEMA
www.musikautorenpreis.de



EDITORIAL



Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender
der GEMA

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

„Autoren ehren Autoren“ hieß es am 24. Mai wieder in Berlin. Mit der Verleihung des Deutschen Musikautorenpreises lenkte die GEMA den Blick der Öffentlichkeit bereits zum vierten Mal auf die kreativen Leistungen derer, die sonst zumeist nicht im Vordergrund stehen – die der Musikurheberinnen und -urheber. Gerade in der jetzigen Zeit, in der Forderungen nach einer starken Einschränkung bis hin zur vollständigen Abschaffung des Urheberrechts laut werden, ist dies wichtiger denn je.

Ein weiterer wichtiger Termin steht mit der Mitgliederversammlung der GEMA an. Sie findet vom 25. bis 27. Juni ebenfalls in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen auch in diesem Jahr eine Reihe von Anträgen zu Themen, die sicherlich intensiv diskutiert werden, darüber hinaus findet turnusmäßig die Neuwahl des Aufsichtsrats statt.

Eine angemessene Urhebervergütung im Online-Sektor zu erzielen, erweist sich oft als schwierig. Umso erfreulicher, dass ich Ihnen aus diesem Bereich gute Nachrichten übermitteln kann: Ende des vergangenen Jahres konnten wir nach schwierigen Verhandlungen mit dem BITKOM einen Gesamtvertrag hinsichtlich kostenpflichtiger Music-on-Demand-Angebote (A-la-carte-Download und Abonnement) abschließen. Aufgrund dieser Einigung ist es uns möglich, die für diesen Bereich in den Jahren seit 2002 auf Hinterlegungskonten einbezahlten Gelder abzurechnen und an Sie, die Mitglieder der GEMA, weiterzugeben. Wir gehen davon aus, dass ein Großteil dieser Gelder bereits im Oktober ausgeschüttet werden kann. Einen ausführlichen Bericht inklusive Beispielrechnung rund um die BITKOM-Rückstellungen lesen Sie auf Seite 26.

Am 20. April kam es in Hamburg endlich zum mit Spannung erwarteten Urteil im Prozess zwischen der GEMA und YouTube. Das Landgericht hat die Position der Rechteinhaber nachhaltig gestärkt: Es entschied, dass das Videoportal für die bereitgestellten Inhalte rechtlich verantwortlich ist. Unser Ziel, die grundsätzliche Haftung von YouTube für Nutzervideos gerichtlich bestätigt zu bekommen, haben wir damit erreicht. Was das Hamburger Urteil konkret bedeutet und warum die GEMA dennoch Einspruch dagegen eingelegt hat, haben wir ab Seite 32 für Sie zusammengefasst.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und unterhaltsame Lektüre.

Ihr
Dr. Harald Heker

Für manche Preisträger der schönste Tag ihres Lebens und für die Gäste sicherlich ein Abend voller Höhepunkte: Vorhang auf für den Deutschen Musikautorenpreis 2012 in Berlin.

15



28

Prof. Dr. Enjott Schneider ist seit März 2012 Vorsitzender des Aufsichtsrats.

MOMENT MAL

- 06 DAS FOTO DER AUSGABE**
Musikfestival mitten in den Dolomiten

AKTUELLES

- 09 POSITIVE RESONANZ**
Die Image-Maßnahmen der GEMA
- 09 AUSZEICHNUNG**
Richard-Strauss-Medaille für Karl-Heinz Klemptow
- 09 ABRECHNUNG**
Wichtige Hinweise zu Livekonzerten in Russland

HINTERGRUND

- 10 KOMPROMISSLOS GUT**
Der Deutsche Musikautorenpreis 2012 geht in der Kategorie Komposition Rock an Cäthe. Die Preisträgerin im Gespräch mit *virtuos*

VERANSTALTUNGEN

- 15 DEUTSCHER MUSIKAUTORENPREIS 2012**
Glanzvolle Momente bei der Preisverleihung im Berliner Hotel Ritz-Carlton
- 46 ECHO 2012**
Großer Starrummel bei der Verleihung des ECHO in Berlin



10

Ihre Musik ist gleichermaßen rough, fragil und wütend. In diesem Jahr wurde Cäthe mit dem Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Komposition Rock ausgezeichnet.

48 LEA 2012

Die GEMA war erneut als Sponsoring-Partner mit von der Partie

49 MUSIKMESSE 2012

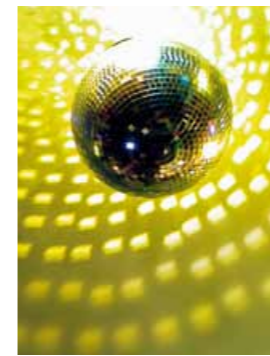
Spannende Unterhaltung auf zahlreichen Panels in Frankfurt

PFLICHTMITTEILUNGEN

- 22 ZAHLUNGSTERMINE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011**
- 23 AUSSCHÜTTUNGSDATEN ABRECHNUNG AUSLAND**
- 24 DIE BILANZ DES GESCHÄFTSJAHR 2011**

INTERN

- 25 BILANZ-PRESSEKONFERENZ**
Die GEMA informiert über das Ergebnis des Geschäftsjahres 2011
- 26 EINIGUNG MIT BITKOM**
GEMA schließt Gesamtvertrag mit dem Branchenverband
- 28 INTERVIEW**
Der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Enjott Schneider im Gespräch
- 39 VERTRIEBSOPTIMIERUNG**
Neupositionierung des GEMA-Außendienstes im Bereich der öffentlichen Musikwiedergabe
- 40 DIREKTION DOKUMENTATION**
Erweiterung der Online-Services



27

virtuos erklärt die neue Tarifstrategie für den Veranstaltungsbereich.



Auf *TonWieText.de* informiert u. a. Michelle Leonard junge Menschen über das Musikgeschäft.

50

BRENNPUNKT

- 27 REFORM**
Neue Tarife der GEMA im Veranstaltungsbereich
- 32 GEMA VS. YOUTUBE**
Ein wegweisendes Urteil für die Urheber

PERSÖNLICH

- 36 DIE MENSCHEN BEI DER GEMA**
Die Direktion Marketing & Kommunikation steuert die interne und externe Kommunikation der GEMA

SERVICE

- 34 WICHTIGE URTEILE**
Zwei Entscheidungen zur Vergütung von Musiknutzungen auf Stadtfesten, Straßenfesten und Weihnachtsmärkten

POLITIK

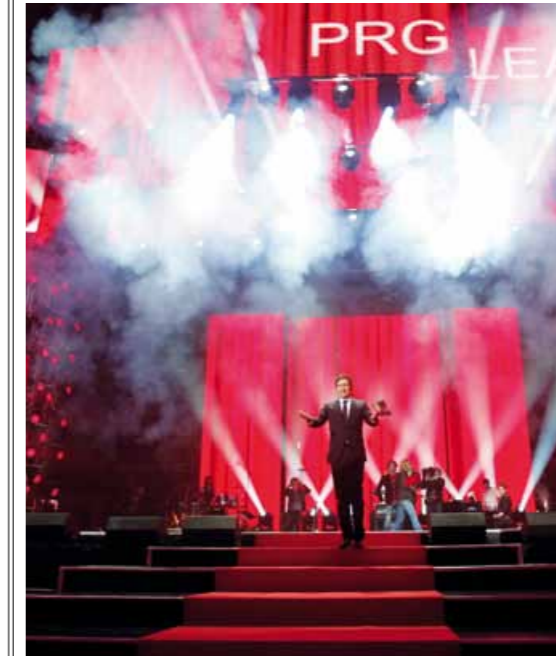
- 38 KOLLEKTIVE RECHTEWAHRNEHMUNG IN EUROPA**
Interessante Diskussionen beim medienpolitischen EU XXL Forum in Linz
- 38 LEGALE GESCHÄFTSMODELLE IM INTERNET**
Spannende Informationsveranstaltung im Brüsseler Büro

INHALT

Themen & Töne

48

Im März feierte Frankfurt seinen zweiten LEA.



32



Die GEMA erringt am Hamburger Landgericht einen wichtigen Etappensieg gegen YouTube.

GEBURTSTAGE

- 41 HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!**
Martin Böttcher, Prof. Rolf Riehm, Hugo Strasser, Gert Wilden, Rolf Zuckowski u. a.

TREND

- 50 DIE MUSIKMACHER**
Spannendes rund um die Arbeit von Musikkomponisten und Textdichtern auf der neuen Website www.tonwietext.de

RESONANZ

- 52 LESERBRIEFE**
53 KLEINANZEIGEN

SCHLUSSAKKORD

- 54 WUSSTEN SIE EIGENTLICH ...**
... wie Töne riechen?
- 53 Bildnachweis
54 Vorschau, Impressum

HOCHGENUSS

Schönes muss man sich verdienen, dachten sich wohl die Macher von „I Suoni delle Dolomiti“. Die Konzerte des Musikfestivals kosten keinen Eintritt, den Musikgenuss „erarbeitet“ man sich durch den Aufstieg. Denn aufgeführt wird mitten in den Bergen, unter freiem Himmel. Auf 2.000 Meter Höhe, in der zerklüfteten Bergwelt der Dolomiten, auf Waldlichtungen und Almen, zum Sonnenaufgang oder unter dem Sternenhimmel. Das erste Konzert des 18. Festivals dieser Art findet am 30. Juni 2012 in den Dolomiten des Val di Fassa statt. Bis Ende August werden die Trentiner Berge zur Bühne für Künstler aus aller Welt. Ein Hochgenuss im wahrsten Sinne.



OHNE KOMPONISTEN GÄBE ES SONNTAGS NICHT 8.420.000 TATORTE.

„Tatort“, Titellied, komponiert von GEMA-Mitglied
Klaus Doldinger, 1970.



**Gewinne
das Konzert
deines Lebens!**

H-Blockx, Schiller, Moritz Eggert
oder Konstantin Wecker spielen
nur für dich:

musik-ist-uns-was-wert.de

Einscannen
und mitmachen:



MUSIK IST UNS WAS WERT.

Image-Maßnahmen der GEMA

Kampagne wird von der Öffentlichkeit positiv aufgenommen

Seit Mitte April sensibilisiert die GEMA die Öffentlichkeit mit gezielten Image-Maßnahmen für die Belange der Musikautoren. Unter dem Motto „Musik ist uns was wert“ rücken verschiedene Plakatmotive (s. links) und Online-Aktionen die Leistungen von Komponisten und Textdichtern auf sympathische Art und Weise in den Mittelpunkt.

Die Kampagne wird von der Öffentlichkeit positiv aufgenommen. Die Presse berichtete zahlreich und überwiegend positiv. Ob „Werben & Verkaufen“, „Meedia“ oder „Tagesspiegel“: Überall waren die Image-Maßnahmen der GEMA Thema. Aber nicht nur die Medienmacher, sondern auch die User sprechen mit. Auf der GEMADialog-Site bei

Facebook etwa entstanden viele Diskussionen mit äußerst unterschiedlichen Meinungen. Textdichter und Komponisten sind wieder auf dem Weg, die Aufmerksamkeit zu bekommen, die sie verdienen.

Ausgezeichnet

Richard-Strauss-Medaille der
GEMA für Karl-Heinz Klempnow



V.l.n.r.: Jörg Evers,
Karl-Heinz Klempnow
und Dr. Harald Heker

TEXT / FOTO: Burkhard Brozat

Geben Sie Livekonzerte in Russland?

RAO bittet um Klausel in
Verträgen mit Veranstaltern

Die russische Verwertungsgesellschaft RAO bittet ausdrücklich darum, dass GEMA-Mitglieder eine Klausel in ihre Verträge mit Veranstaltern aufnehmen, die den Veranstalter dazu verpflichtet, vollständige Informationen zum Verkauf von Eintrittskarten zu liefern. Falls notwendig, können diese Informationen an die GEMA und schließlich die RAO weitergegeben werden.

Wenn Sie Livekonzerte in Russland geben, fragen Sie Ihr Management nach der Verlässlichkeit des Veranstalters hinsichtlich Abrechnung an die RAO. Für das Gebiet der Russischen Föderation gilt ein bestimmter Prozentsatz der Bruttoeinnahmen als Kalkulationsbasis für die Höhe der Tantiemen. Laut Mitteilung der RAO sind manche Veranstalterfirmen nicht bereit, der RAO vollständige Zahlen hinsichtlich Einspielergebnissen zu liefern. Leider sieht sich die RAO außerstande, die korrekten und vollständigen Informationen hinsichtlich Verkauf der Eintrittskarten zu ermitteln, da die Verkaufsstellen die entsprechenden Informationen unter Hinweis auf die Vertraulichkeit von Veranstalterverträgen verweigern.

Die RAO ist die einzige akkreditierte Gesellschaft in Russland zur Abrechnung von Tantiemen für Ausführungsrechte an die GEMA.

Anlässlich eines Empfangs zu seinem 70. Geburtstag im Hotel Crowne Plaza in Berlin wurde der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der GEMA, Karl-Heinz Klempnow, im März mit der Richard-Strauss-Medaille ausgezeichnet. Die Medaille wird seit 1953 zur Erinnerung an die Gründung der ersten deutschen Urheberrechtsgesellschaft im Jahr 1903 an Persönlichkeiten verliehen, die sich besondere Verdienste um das Urheberrecht auf nationaler und internationaler Ebene erworben haben. Neben Bundesminister Ludwig Erhard und dem Bischof von Limburg Wilhelm Kempf gehören auch der Komponist Eduard Künneke sowie der Musikverleger Dr. Gustav Bock zu den Ausgezeichneten.

Karl-Heinz Klempnow, Träger des GEMA-Ehrenrings, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der GEMA, langjähriges Mitglied und Vizepräsident des Deutschen Musikverleger-Verbandes, Freund und Begleiter zahlreicher Künstler und Produktionen, national und international, nahm die Medaille von GEMA-Aufsichtsrat Jörg Evers und dem Vorstandsvorsitzenden der GEMA, Dr. Harald Heker, entgegen.

TERMINE/ AKTUELLES

25.–27. Juni 2012
GEMA Mitglieder-
versammlung
Die nächste Mitglieder-
versammlung findet
wieder in Berlin statt –
im Maritim Hotel. Die
Tagesordnung und
weitere Informationen
wurden am 1. Juni
2012 verschickt und
auf www.gema.de
veröffentlicht. Am
25. Juni abends finden
das Mitgliederfest sowie
die Verleihung des
Fred-Jay-Preises statt.
www.gema.de

27.–29. Juli 2012
Bardentreffen
Nürnberg
Zum 400. Todestag des
Meistersingers Hans
Sachs fand das Barden-
treffen 1976 zum ersten
Mal statt. Inzwischen
ist es eins der größten
innerstädtischen Festi-
vals in Deutschland.
Einbezogen ist die
gesamte historische
Altstadt der Franken-
metropole. Lieder-
macher und Bands aus
aller Welt treten auf.
Das Programmheft
gibt's ab Ende Juni.
www.bardentreffen.de

5.–9. September 2012
Berlin Music Week
Unter dem Motto
„Die Stadt ist der Star“
präsentiert sich die
Hauptstadt als vielsei-
tigste Musikstandort
Deutschlands. Bei der
Berlin Music Week 2012
gibt es ein zentrales
Ticket für Professionals.
Akkreditieren können
Sie sich unter www.berlin-music-week.de
professionals

Keine Kompromisse

Vorhang auf: Der Deutsche Musikautorenpreis in der Kategorie Komposition Rock geht im Jahr 2012 an Cäthe. Das Porträt einer Frau, die sich ihren Weg suchen musste – und sich nicht von ihm abbringen lässt.

TEXT: Lars Christiansen
FOTOS: Thorsten Dirr/DEAG music,
Andreas Schulz, Lars Christiansen



„CÄTHE LÄSST JEDES KLISCHEE HINTER SICH UND BAUT IHRER MUSIK MIT IHRER STIMME EIN DENKMAL.“

(Henning Wehland, Juror Komposition Rock)



IN CONCERT

Auf die Bühne zu gehen, kostete Cäthe am Anfang ihrer Karriere viel Überwindung. Heute kann sie die Zeit im Rampenlicht genießen. „Es ist ein freudiger Kampf“, sagt sie.



AUF DEN PUNKT

Bei Musik komme es nicht wirklich darauf an, ob jemand singen könne, sondern eher, ob er etwas zu sagen habe und einen „wach machen kann“, meint Cäthe. Sie kann das.

Wer im Leben weiterkommen will, braucht Niederlagen. Catharina Sieland ist ein Teenager, als sie das erfährt: Es gibt einen Marathon in der Stadt, sie hat sich angemeldet. Und will gewinnen – unbedingt. Sie will überall die Erste sein. Der Lauf beginnt, und Catharina gibt alles. Ihre Eltern stehen am Rand. Catharina läuft die erste Runde. Oder besser: Sie rennt. Bloß nicht schlappmachen, denkt sie. Sie läuft die zweite Runde. Schneller, schneller! Nach Runde drei ist sie fix und fertig, am Ende. Noch ein paar Meter weiter schmeißt sie sich in die Arme ihrer Mutter. Sie kann nicht mehr. Sie weint. Vor Erschöpfung. Und wegen des verloren geglaubten Kampfs mit sich selbst. „Ich hatte so einen Druck in mir, weil ich unbedingt gewinnen wollte. Aber in dem Moment ist mir aufgegangen: Ich muss das loslassen, immer Erste sein zu wollen. Weil entscheidend ist: Du warst dabei und hast es überhaupt gemacht.“ Eine Erkenntnis, seit der sie entspannter aufs Leben schaut.

15 Jahre später. Aus der kleinen Catharina ist inzwischen die große Cäthe geworden. Sie erzählt diese Geschichte auf einem Spaziergang durch

Hamburg St. Pauli. Die Reeperbahn liegt einen Steinwurf entfernt. Es ist Sonntagvormittag, die Straßen sind praktisch leer. Cäthes Sprechstimme klingt heiser und schön, nach viel Rauch und durchwachten Nächten. Ihre Absätze klackern auf dem Trottoir. Sie ist erst seit ein paar Tagen zurück in ihrem Zuhause, der Hafenstadt an der Elbe. Ihre erste große Tournee ist gerade zu Ende gegangen. 28 Konzerte in 32 Tagen. Sie ist kaputt – weil sie auf der Bühne immer alles gegeben hat. Und glücklich – weil alle in der Band gut miteinander harmoniert haben.

Sie läuft durch diesen Hamburger Bezirk, der immer noch ein raues Pflaster ist, und irgendwie ist der Kiez auch Sinnbild für Cäthe, deren musikalischer Weg auch schon immer eher steinig war. Weil ihr Sound sich noch nie fügen wollte in eine Zeit, deren musikalische Höhepunkte für viele aus DSDS am Samstagabend und Formatradio bestehen. Cäthes Musik ist nicht stromlinienförmig, sie ist kantig. Sie ist laut, sie tobt, sie ist kratzbürstig und manchmal sperrig. „Es gab ja auch Leute, die gesagt haben: ‚Mein Gott, dass die immer so

schreien muss ... das ist ja so anstrengend“, erzählt Cäthe und schüttelt den Kopf. „Ja! Aber das Leben ist nicht nur so ein Larifari-Dahingeschwimme, sondern es ist auch manchmal anstrengend.“

Cäthes Melodien können oft auch streicheln und zärtlich in die Arme nehmen. Aber für den Erfolg generell leisere Töne anzuschlagen, das kam für Cäthe nie infrage. „Für seine Träume muss man Opfer bringen“, findet sie. Und hat deshalb oft Nein gesagt zur Musikbranche. „Das, was aus mir rauswill, ist nun mal sehr kraftvoll. Und sollte ich versuchen, meine Lieder zärtlicher zu singen, nur damit ein paar Leute das entspannter finden und vielleicht eher bereit sind, mir zuzuhören? Das ist ein Kompromiss, den ich nicht machen darf. Ich hab das Gefühl, ich muss meine Musik genau so machen. Damit sie auch ankommt.“

DIE BANDBREITE DES LEBENS IN IHRER MUSIK
Rückblick: Ein paar Wochen zuvor spielt Cäthe in Berlin. Volles Haus. Nach zwei Vorgruppen kommt sie endlich auf die Bühne. Und macht glücklich. Die

Menge strahlt. Weil da eine ist, in deren Musik sich die gesamte Gefühlsbandbreite des Lebens widerspiegelt: Freude, Wut, Lust, Traurigkeit. Und Cäthe tanzt dazu. Ganz sie selbst. In die Musik versunken. Voller Energie. Das ist noch so eins ihrer Geheimnisse: Authentizität. Sich nicht verbiegen lassen. Das findet auch Henning Wehland, H-Blockx-Sänger und Juror in der Kategorie Komposition Rock beim Deutschen Musikautorenpreis 2012. „Das Tolle an Cäthe ist, was vielen Musikern heute fehlt. Die Unverwechselbarkeit und die Bedingungslosigkeit lassen mich stark an die junge Nina Hagen denken.“

Auf die Bühne zu gehen, war für Cäthe lange Zeit vor allem eins: Überwindung. Das Gefühl war so stark, dass sie sich vor dem Schritt aufs Podium manchmal übergeben musste. Heute ist es für sie eher „ein freudiger Kampf“, und sie genießt die Zeit im Rampenlicht – weil sie dort all die Eigenschaften rauslassen kann, die im Alltag keinen Platz haben.

Für ihren bedingungslosen Rock wird Cäthe in diesem Jahr mit dem Deutschen Musikautorenpreis ausgezeichnet. „Sie lässt jedes Klischee hinter sich und baut ihrer Musik mit ihrer Stimme ein Denkmal“, meint Juror Wehland. Cäthe selbst fühlte sich schon durch die Nominierung sehr geehrt. Auch deshalb, weil ihre Musik erkannt wurde.

In vielen der vermeintlich coolen Magazine ist ihre Musik nicht vorgekommen. Der Platz wird wohl gebraucht für „die aus England, die mit kleinem Keyboard unterwegs und so wunderbar cool sind und schwarz-weiß“. Cäthe hängt das zum Hals raus. „Ich denke: Hey, kuckt doch mal auf die Leute, die wir hier haben. Und die auch eine Berechtigung haben! Und redet die nicht immer so runter!“

MUSIKALISCHE GRUNDLAGENFORSCHUNG
Womit wir noch mal beim steinigen Karriereweg der 29-Jährigen angekommen wären. Cäthe hat lang darauf gewartet, entdeckt zu werden. →



„DAS LEBEN IST NICHT NUR SO EIN LARIFARI-DAHINGSCHWIMME, SONDERN ES IST AUCH MANCHMAL ANSTRENGEND.“

(Cäthe)

HINTERGRUND

Cäthe

„FÜR SEINE TRÄUME MUSS MAN OPFER BRINGEN.“

(Cäthe)

BIOGRAFIE

Cäthe wurde 1982 als Catharina Sieland in Staßfurt, einem Städtchen zwischen Berlin und Magdeburg, geboren. Ihre Gesangsausbildung machte sie auf der Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl, wo sie schnell merkte, dass Singen in Englisch nicht zu ihr passte. „Es fehlte die Verbindung zu mir“, sagt Cäthe – und stieg auf deutsche Texte um, die sie selbst schreibt. Das, was aus der Wahlhamburgerin „rauswill“, sei sehr stark, sagt sie, weshalb sie obsessiv arbeitet und sich selbst als Workaholic bezeichnet. Bevor sie andere an neuen Liedideen teilhaben lässt, bringt sie sie zunächst gern selbst auf den Punkt. Ihre Musik ist gleichermaßen rough, fragil und wütend. 2012 wird Cäthe mit dem Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Komposition Rock ausgezeichnet.

→ So wie es häufig in Biografien von Musiker-Märchen steht: „Ich dachte ganz oft: Irgendwann findet dich jemand. Und der kennt deine Mission.“ Sie geht in einen ironischen Tonfall über: „Und dann hat er sie entdeckt, und dann hat sie die Chance genutzt, und dann wurde sie dem und dem vorgestellt ...“ Sie lacht. Nein, so sei das bei ihr nicht gewesen. Natürlich hat sie nach so etwas gesucht. Aber am Ende ist es einfach viel unspektakulärer abgelaufen. Sie hat Leute kennengelernt, „die auch ihren Weg gegangen sind“. Und die zu ihr passten. Und dann brauchte sie auch keinen Super-Produzenten, um sie groß zu machen. Sie war mit der Zeit selbst groß geworden.

Die musikalischen Grundlagen lernte Cäthe bei einer Gesangsausbildung auf der Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl – hier bekommt sie von einer Freundin auch den Spitznamen „Cäthe“ verpasst. Vor der Hochschule hatte sie ein Talent, wusste aber nicht, wie sie damit umgehen sollte und was man damit alles anstellen konnte. Oft war sie so in ihrer Emotion verhaftet, dass sie alles andere ausblendete. Heute schreibt Cäthe Lieder zunächst allein. Die Melodien hält sie auf einem Keyboard oder mit der Gitarre fest. Ein Lied komme auf unterschiedlichen Wegen zu ihr, erklärt sie. „Wenn mir bewusst ist, was ich eigentlich auf den Punkt bringen möchte, kann es sehr schnell entstehen. Wenn ich weiß, welche Atmosphäre ein Song haben muss: ob ich dabei traurig bin oder wütend oder eine Sehnsucht habe oder Hoffnung.“ Text und Musik

entstehen oft gemeinsam. „Ich merke, es geht gar nicht unabhängig voneinander“, meint Cäthe. „Ich kann nicht einen x-beliebigen Text über eine tolle Melodie legen und dann funktioniert es, weil beides super ist. Nein – beide Teile müssen passen. Sonst entwertet man sie.“

Cäthe hebt von der Straße ein verrostetes altes Eincentstück auf. „Ein Glückscent!“, freut sie sich – und schenkt ihn her. Hier auf St. Pauli hat auch sie lange Zeit gewohnt. Inzwischen ist sie ins etwas ruhigere Eimsbüttel umgezogen. Die Stadt an der Elbe ist für sie zu einer neuen Heimat geworden. Obwohl es am Anfang nicht immer leicht war. Weil die freche aus der Berliner Ecke kommende Schnauze dachte, die reservierten Hamburger könnten sie nicht leiden. Was aber gar nicht so war. „Ich bin inzwischen viel entspannter geworden durch diese Leute“, meint Cäthe. Heute kann sie sich in ihrer Gesellschaft zurücklehnen – und muss auf eine Unterhaltung „nicht immer noch einen draufsetzen“. Sie ist angekommen – hier in Hamburg und auch bei sich selbst.

Wir biegen wieder ein auf die Straße, von der aus wir aufgebrochen sind zu einem guten Gespräch vom Schanzenviertel nach St. Pauli und wieder zurück. Sie erzählt noch, dass sie sich inzwischen verabschiedet habe von dem Gedanken, kontrollieren zu können, was über sie geschrieben steht. Wir sagen Tschüss, das macht man so an der Elbe. Sie müsse jetzt was essen, sagt sie. Und geht ihres Weges.



ZU HAUSE

Nach dem Spaziergang durch das Hamburger Schanzenviertel und St. Pauli macht Cäthe für virtuos noch Bilder im Fotoautomaten, die auf Seite 13 zu sehen sind.



AUSGEZEICHNETE GEMEINSCHAFT

Zum vierten Mal hieß es beim Deutschen Musikautorenpreis: Autoren ehren Autoren. Bei der Verleihung im Berliner Hotel Ritz-Carlton wurden wieder diejenigen ausgezeichnet, die sonst eher im Hintergrund wirken. Es war ein grandioser Abend geprägt von Genregrenzen übergreifendem Respekt füreinander.



TEXT: Lars Christiansen
FOTOS: Thomas Rosenthal,
Jochen Zick

Gerade in der jetzigen Zeit, in der immer wieder Forderungen nach einer erheblichen Einschränkung bis hin zur gänzlichen Abschaffung des Urheberrechts die Runde machen, setzt der Deutsche Musikautorenpreis ein wichtiges Zeichen: Denn er ist nicht nur Ausdruck der Solidarität innerhalb der GEMA, sondern auch ein Symbol des Respekts vor dem schöpferischen Akt als solchem“, sagte Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA, bei der Begrüßungsrede zum vierten Deutschen Musikautorenpreis – und bekam dafür großen Applaus. Der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Enjott Schneider ging in seiner Ansprache auf das Motto der Veranstaltung ein: Autoren ehren Autoren. Das sei gerade deshalb hervorzuheben, weil es provokant gegen einen Zeitgeist gestellt sei, in dem „die Verpackung oft wichtiger ist als der Inhalt“. Der Deutsche Musikautorenpreis lenke den Blick auf die Urheber – und damit hinter die Oberfläche.

Das Hotel Ritz-Carlton, in dem die Verleihung zum zweiten Mal stattfand, schaffte mit seinem festlich geschmückten Saal wiederum den perfekten Rahmen für die Veranstaltung, bei der Preise in zehn Kategorien vergeben wurden. Erstmals vertrat 2012 jeder Juror ein musikalisches Genre: Henning Wehland saß für Komposition Rock, Ulla Meinecke für Text Pop, Michael Wollny für Komposition

Jazz, Detlef Petersen für Komposition Filmmusik, Prof. Martin Christoph Redel für Komposition geistliche/sakrale Musik, Helmut Zapf für Komposition experimentelle Musik/Musik mit Live-Elektronik und Rolf Zuckowski für Text Kinderlied am Jury-Tisch. Daneben wurden Preise für Nachwuchsförderung, Lebenswerk und Erfolgreichstes Werk vergeben – letztere Auszeichnung wurde als einzige nicht von der Jury, sondern unter anderem durch Verkaufszahlen bestimmt. Die rund 300 Gäste freuten sich auch über einen alten Bekannten: Moderator Dieter Moor führte erneut charmant und humorvoll durch die Veranstaltung.

Der Abend im Ritz-Carlton war geprägt von emotionalen Highlights. Besonders hervorzuheben ist die Ehrung von James Last, der von Leander Haußmann mit einer so liebevollen Laudatio bedacht wurde, dass ihm die Tränen in die Augen stiegen. Er wisse, so Haußmann, dass es noch lange weitergehe und dass er noch mal so einen Preis bekomme. „Du siehst gut aus. Und ich erwarte das von dir“, so Haußmann. Unter Standing Ovationen nahm James Last seinen Preis von Haußmann entgegen, der vor ihm niederkniete. James Last fasste sich kurz und endete mit den Worten: „Musik gehört der Welt. Die GEMA ist für die Musik da, und dafür sollten wir alle dankbar sein.“



BEWEGENDE MOMENTE

James Last (o.) bekam den Deutschen Musikautorenpreis für sein Lebenswerk. Bild rechts: Die Gastgeber Prof. Dr. Enjott Schneider (l.) und Dr. Harald Heker freuten sich über den gelungenen Abend.



GEEHRT UND GEFEIERT

- 1** Strahlende Preisträger und Laudatoren
- 2** Prof. Dr. Enjott Schneider
- 3** Moderator Dieter Moor in vergnügter Runde
- 4** Verdienter Applaus
- 5** James Last (l.), Frank Dostal
- 6** Cäthe, Rolf Zuckowski
- 7** Martin Böttcher (l.), Ingo Pohlmann

Gewinner & Laudatoren



LEBENSWERK JAMES LAST

Laudator: Leander Haußmann

Zuerst dachte Leander Haußmann noch, man wolle ihn „fertigmachen“, weil auf dem Pult noch diverse Manuskripte von Vorrednern lagen und ihn nervös machten. Doch dann hielt er die bewegendste Ansprache des Abends – auf „Hansi“, wie James Last „in der Welt“ genannt werde und dessen Sound unverwechselbar sei. Das Arbeiten mit ihm sei „besonders schön“, und den Preis bekomme er dafür, „dass du zu unserem Leben gehörst“. „Bitte setzt euch doch“, sagte James Last bescheiden, nachdem er unter Standing Ovationen den Preis entgegengenommen hatte. Dann erinnerte sich Last an seine erste Auszahlung der GEMA. „Da hieß sie noch nicht mal so“, sagte er, „und viele von euch waren noch gar nicht da. Es waren 923 Mark, und die brachte mir der Briefträger in bar ins Haus. Das war eine tolle Sache. Ich hab das Geld in die Luft geworfen!“

„Musik ist mit das Wichtigste, was es überhaupt gibt. Und die GEMA ist für die Musik da.“



TEXT POP DANNY DZIUK

Laudatorin: Annett Louisan

Die Stimme von Annett Louisan zitterte etwas, als sie auf die Bühne kam, um als Laudatorin den Preisträger Danny Dziuk anzukündigen, den sie „unbedingt kennenlernen wollte, als sie das erste Mal ein Lied von ihm hörte“ – und der am Anfang der Zusammenarbeit mit Louisan gar nicht wusste, ob er überhaupt für eine Frau schreiben konnte. Er konnte – und wurde als „Ausnahme unter den Songschreibern“ (Louisan) in der Kategorie Text Pop mit dem Deutschen Musikautorenpreis ausgezeichnet. Dziuk fand die Rede von Annett Louisan „Wahnsinn“ und zitierte zur Urheberrechtsdebatte „auf die Schnelle“ noch ein hintersinniges Gedicht von Martin Betz, das ums Singen und um das Davonleben-Können geht und mit den Worten endet: „Nur muss ich unterdessen – auch was trinken und was essen.“

„Danke der Jury, jedenfalls denen, die mich gewählt haben... Nein, den anderen auch, das war ein Witz. Danke, GEMA.“



KOMPOSITION ROCK CÄTHE

Laudatorin: Ina Müller

„Halleluja“, dachte Ina Müller, als sie Cäthe das erste Mal beim Reeperbahn Festival auf der Bühne sah. Weshalb sie sich auch sofort bereit erklärte, auf die Hamburger Sängerin eine Laudatio zu halten – worauf sie normalerweise keine Lust habe, „weil man sich was aus den Fingern saugen muss“. Bei Cäthe musste sie das Gott sei Dank nicht. „Für mich hast du alles, was ein Weltstar braucht“, sagte Müller, „und die beste Stimme Deutschlands hast du auch.“ Cäthe war gerührt und konnte ihr Glück kaum fassen. „Ich habe lange gebraucht, um die Musik zu machen, die ich jetzt mache. Weil ich es für mich mache und das, was mich bewegt. Weil es um was geht“, sagte die Gewinnerin des Deutschen Musikautorenpreises in der Kategorie Rock.

„Ich möchte, dass die Musiklandschaft mutig ist.“



NACHWUCHSFÖRDERUNG SARAH NEMTSOV

Laudatorin: Kirsten Harms

Den Nachwuchs muss man fördern. Deshalb ist diese Kategorie die einzige beim Deutschen Musikautorenpreis, die mit einer Geldprämie verbunden ist. 10.000 Euro bekommt in diesem Jahr die Komponistin Sarah Nemtsov, für die jede Note, die sie aufnimmt, „sehr persönlich, fast autobiografisch“ ist und die die Welt um sich herum „sehr musikalisch hört, was auch manchmal störend ist“. Aber auch S-Bahn-Quietschen könne eben interessant sein genau wie Scherben- oder Schlüsselklänge. Sarah Nemtsov war den Tränen nah, als sie von Laudatorin Kirsten Harms den Preis entgegennehmen durfte, die in ihrer Ansprache herausstellte: „Der herausragende Nachwuchs von heute sind die Helden von morgen.“

„Ich danke meiner Mutter, die mich gelehrt hat, der Kunst treu zu bleiben, auch wenn man nichts damit verdient. Trotzdem freue ich mich, jetzt doch etwas damit zu verdienen.“



KOMPOSITION GEISTLICHE / SAKRALE MUSIK DIETER SCHNEBEL

Laudator: Prof. Manfred Schreier (l.)

Prof. Manfred Schreier brachte den Gästen im Festsaal keinen schönen Abend mehr zu wünschen – „er ist schön“, sagte der Laudator, der „mehrfach die außerordentliche Freude“ hatte, an Aufführungen von Werken Dieter Schnebels mitzuwirken oder sie zu dirigieren. Er wünsche, „dass uns diese Quelle weiterhin vital Nahrung zufügen möge“. „Was soll ich sagen?“, fragte der Preisträger nach einer herzlichen Umarmung. Natürlich sei er von so einer Laudatio überwältigt. „Und nachdem ich auch die Musik der anderen Kollegen gehört habe, frage ich mich: Warum gerade ich? – Nun, es hat mich erwischt. Und so danke ich herzlich.“

„So danke ich herzlich und verspreche – ich bin schon 82 –, ich mache weiter.“



KOMPOSITION FILMMUSIK
RALF WENGENMAYR
Laudatorin: Natalia Avelon

Als Laudatorin schlug Natalia Avelon – als Schauspielerin und Sängerin – elegant die Brücke zwischen bewegtem Bild und Ton. Ihre herzliche Laudatio bewegte auch den Preisträger sehr. Ob er eine Kopie haben könne, fragte der ergriffene Ralf Wengenmayr, der seine Rede lange vor dem Spiegel geübt habe – und jetzt habe er den Faden doch verloren und sie sei nicht gelungen. Das wiederum stimmte nicht. Am Ende seiner Ansprache amüsierte er das Publikum noch einmal sehr: „Ich widme den Preis meinen beiden Kindern und ihren Müttern“, sagte er unter Applaus.

„Ich danke der GEMA, der ich in den letzten Jahren wirklich sehr viel zu verdanken habe, obwohl ich durch meine permanente Abwesenheit bei den GEMA-Versammlungen vielleicht einen anderen Eindruck hinterlassen habe. Ich werde mich für die GEMA einsetzen.“



KOMPOSITION JAZZ
TIED & TICKLED TRIO
(Micha & Markus Acher, Johannes Enders)
Laudatorin: Lisa Bassenge

Die drei Herren vom Tied & Tickled Trio kamen vor Freude ungläubig die Köpfe schüttelnd auf die Bühne des Deutschen Musikautorenpreises. Johannes Enders war ehrlich überrascht und deshalb auch „überhaupt nicht vorbereitet“ auf einen Preis. Verblüfft bedankte er sich bei Lisa Bassenge für die Laudatio, die in ihrer Ansprache anmerkte, dass ohne Bands wie das Tied & Tickled Trio „Jazz in Europa länger eine Veranstaltung für Puristen geblieben wäre“. Zudem seien „die drei Musiker aus Oberbayern längst Schlüsselfiguren innerhalb der zur internationalen Marke avancierten Weilheim-Szene“.

„Ich bedanke mich bei der GEMA, ich bin immer mehr froh, Mitglied der GEMA zu sein.“
(Johannes Enders)



ERFOLGREICHSTES WERK
DIETER BOHLEN
Laudatorin: Katja Kessler

„Vielen Dank der GEMA, ich habe mich sehr, sehr gefreut.“

Die Laudatorin Katja Kessler und ihr langjähriger Freund Dieter Bohlen – „Ich hab ihn lieb wie eine Mama und wünsche ihm alles Glück der Welt“ – konnten sich

beim Musikautorenpreis leider nicht persönlich treffen, weil er, so Katja Kessler, unter einer chronischen Rote-Teppich-Allergie leide. So nahmen den Preis für das Erfolgreichste Werk Bohlens Schützlinge Sarah Engels & Pietro Lombardi entgegen. Dieter Bohlen meldete sich per Einspielfilm und nahm Stellung zur Urheberrechtsdebatte. „Man muss der Öffentlichkeit mal klar machen, dass es ohne Komponisten und Texter einfach keine Musik gibt.“

KOMPOSITION EXPERIMENTELLE MUSIK / MUSIK MIT LIVE-ELEKTRONIK
GEORG KATZER

Laudator: Nikolaus Sander

Die Laudatio von Nikolaus Sander machte den Preisträger Georg Katzer „verlegen“ – „auch dass ich nun der eine bin und die anderen leer ausgehen“. Dennoch habe er den Deutschen Musikautorenpreis verdient, denn Katzer schaffe es, so Sander, in seinen Werken „die Verletzbarkeit der Menschen musikalisch zu formulieren“. Zudem liebte er es stets und liebe es noch heute, gegen den Strich zu büsten. „Es ist wichtig, dass Musik gemacht wird“, sagte Katzer in seiner kurzen Dankesrede. „Wenn man anfängt, Musik zu machen, wird sie auch weitergemacht. Und wir wissen ja, während man Musik macht, kann man sich nicht prügeln.“

„Der GEMA inständigen Dank für die Auszeichnung und diese Preisverleihung.“



TEXT KINDERLIED
GERHARD SCHÖNE
Laudatorin: Anna Thalbach

„Danke an die GEMA, dass sie überhaupt die Rubrik Kinderlied dazugenommen hat. Denn Kultur für Kinder führt manchmal ein Schattendasein. Aber bei Kindern fängt alles an.“

Laudatorin Anna Thalbach freute sich sehr, dass sie beim Deutschen Musikautorenpreis ihre „Lieblingskategorie“ präsentieren durfte. Die Texte des Preisträgers Gerhard Schöne kenne sie in- und auswendig, sie seien zeitlos, poetisch und fantasievoll. Der Preisträger bedankte sich für die „herzerwärmende Laudatio“. Preise vergrabe Gerhard Schöne übrigens auch mal in einer Kiste, statt sie in die Vitrine zu stellen, erzählte Anna Thalbach. Für den Deutschen Musikautorenpreis gilt das hoffentlich nicht.



Wunderbare Eindrücke



Impressionen und Informationen rund um den Deutschen Musikautorenpreis finden Sie unter www.musikautorenpreis.de

Dort erwarten Sie eine ausführliche Bildergalerie sowie Filme mit Stimmen und Stimmung vom Deutschen Musikautorenpreis 2012.

Zahlungsplan

Die Zahlungstermine für das Geschäftsjahr 2011 sind folgende:

Zahlungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
1. Juli 2012	PHOVR	2. Halbjahr 2011
		4. Vierteljahr 2011 ZL*
	BT VR	2. Halbjahr 2011
	KMOD, KMOD VR	2. Halbjahr 2011
	R, R VR	
	FS, FS VR	
	T-FS	2011
	T, TD, TD VR	2011
	A AR	**
	A VR	**
1. Oktober 2012	R (Großes Recht)	2011
	FS (Großes Recht)	2011
	WEB, WEB VR	2. Halbjahr 2011
	MOD, MOD VR	2. Halbjahr 2011
	VOD, VOD VR	2. Halbjahr 2011
	Wertungsverfahren E	2011
	Wertungsverfahren U	2011
	Schätzungsverfahren	2011
	PHO VR	Überhang
		2. Halbjahr 2011
	1. Vierteljahr 2012 ZL*	
	**	
	**	

INDEX ZUM ZAHLUNGSPLAN

* ZL: Zentrale Lizenzierung für Lizenznehmer mit vierteljährlicher Abrechnung.

** Die Erträge aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Abrechnungen mit Länderangaben finden Sie auf der GEMA-Homepage www.gema.de/auslandsabrechnungen und in virtuos (Magazin der GEMA).

Nachverrechnungen erfolgen jährlich zum 1. November für U (einschl. VK), UD, M 1. Januar für E, ED, EM, BM, Ki

Die Nachverrechnungen erfolgen aufgrund von Reklamationen gemäß Abschnitt IX, Ziffer 5 der Ausführungsbestimmungen zum Verteilungsplan A. Sie erfolgen wegen der maschinellen Abrechnung jeweils ausschließlich zu diesen Stichtagen. Dies ist auch deshalb notwendig, da in der Sparte U bei einer Nachverrechnung jeweils die Bildung neuer Matrixkennzahlen erfolgt.

Zahlungstermin für außerordentliche Einnahmen

Zuschlagsverrechnung der Nachzahlungen der ZPÜ aus der Geräteabgabe für PCs für 2008 (Beschluss des Aufsichtsrates vom 8. März 2012)

Die Zentralstelle für private Überspielungsrechte (ZPÜ) hat als Ergebnis einer Einigung mit den im Bundesverband Computerhersteller (BCH) zusammengeschlossenen Unternehmen Nachzahlungen aus der Geräteabgabe für PCs für den Zeitraum 2008 bis 2010 erhalten. Von den gegenüber der ZPÜ geleisteten PC-Vergütungen haben die einzelnen ZPÜ-Gesellschaften – so auch die GEMA – in 2011 Abschlagszahlungen für das Jahr 2008 erhalten.

Für die Zuschlagsverrechnung dieser Nachzahlungen der ZPÜ aus der Geräteabgabe für PCs für 2008 hat der Aufsichtsrat gemäß der von der außerordentlichen Mitgliederversammlung 2011 beschlossenen Neufassung von § 18 Satz 2 der Satzung der GEMA den Abrechnungstermin auf den 1. Juli 2012 festgelegt.

Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland

A-AR 1. QUARTAL 2012 - AUSSCHÜTTUNG per 01.04.2012

Estland 2008 - 2009 2008 FILM / Cinema	Polen 2010 2010 FILM / TV
Japan 2010 2010 FILM / TV	Russland 2009
Kolumbien 2008 - 2010	Schweiz 2010 2010 FILM / TV
Lettland 2009 2008 - 2009 FILM / TV	Serbien 2008 - 2010
Litauen 2008 - 2009 2009 FILM / TV	Ungarn 2009 2009 FILM / TV 2011 POP CONCERTS
Österreich 2010 2010 FILM / TV	USA 10/06 - 10/10 Q3/10 FILM / TV

A-VR 1. QUARTAL 2012 - AUSSCHÜTTUNG per 01.04.2012

Belgien BT 2007	Kanada PHONO / ONLINE 2009 PHONO / ONLINE / BT 2009 - 2010 R/TV 2007 - 2010 TV 2009 - 2010
Chile PHONO / ONLINE 2006 - 2007	Mexico PHONO 2010
Griechenland BT 2006 - 2008 ONLINE 2003 - 2006 NV ONLINE 2007 - 2008 PHONO / BT 2003 - 2006 NV PHONO 2008 NV PHONO / ZL 2007 - 2008 RADIO 2003 - 2006 NV RADIO 2005 - 2008 RADIO / ONLINE 2006 - 2008 TV 2003 - 2007	Österreich R/TV 2010 ONLINE 2010 NV
Großbritannien BT A: 4/10, 7/10, 10/10, 1/11 BT B: 10/10 WV A: 10/10, 1/11 PHONO B: 10/10 PHONO A: 10/10 R/TV A: 4/10, 7/10, 10/10 RINGTONES A: 10/10, 1/11 WEB A: 10/10, 1/11 ONLINE A: 10/10 DMD A: 10/10 MUSIC QUIZ GAMES 10/10 TV B: 10/10	Polen ONLINE 12/09 - 3/11
Italien BT 2006 - 2009 PHONO / ONLINE 2009 NV RADIO 2009 NV	Rumänien PHONO 2006 - 2008
	Russland PHONO 1/08 - 6/08
	Schweiz PRIV.VERVIELE 2010 TV-FILM 2010
	Singapur PHONO 2006 PHONO / BT 2007 - 2008
	Tschechien ONLINE 2008 NV ONLINE 2010 PHONO 2010 RINGTONES 2010 YOUTUBE 2009 - 2010
	Ungarn ONLINE 2004 - 2010 PHONO 2010 PRIV.VERVIELE 2009 R/TV 2009 ZL 2009 - 2010

Auf einen Blick

Die Bilanz des Geschäftsjahres 2011

	2011 T€	2010 T€	2009 T€
Erträge	825.494	862.961	841.055
Aufwendungen	123.220	127.072	128.004
Verteilungssumme	702.274	735.889	713.051
Kostensatz	14,9 %	14,7 %	15,2 %

Zur Ertragsseite:

Gliederung nach Rechten

Aufführungs-, Vorführungs-, Sende- und Wiedergaberechte	424.015	411.140	408.697
Vervielfältigungsrechte	176.367	185.747	180.752
davon – aus Tonträgerlizenzen	66.376	74.392	79.277
– aus anderen Sparten	109.991	111.355	101.475
Vergütungsansprüche	26.145	53.766	10.827
Inkassomandate	175.789	191.211	218.908
davon – aus der Zentralen Lizenzierung von Tonträgern und Bildtonträgern	49.088	70.998	72.534
– für andere Verwertungsgesellschaften	126.701	120.213	146.374
Sonstige Erträge	23.178	21.097	21.871
Summe	825.494	862.961	841.055

Gliederung nach Sparten

Lebende Musik	87.380	83.202	85.628
Tonfilm	9.558	8.221	8.014
Vergütungsansprüche nach § 52 a) UrhG	363	0	0
Mechanische Musik	125.784	125.154	123.191
Vergütungsansprüche nach § 27 UrhG	4.388	4.668	5.427
Tonträger- und Bildtonträger- vervielfältigung	136.697	170.499	172.688
Inkassomandate für andere Verwertungsgesellschaften	65.468	59.714	54.783
Vergütungsansprüche nach § 54 UrhG	21.394	49.098	5.400
Rundfunk und Fernsehen	262.027	261.587	287.275
Online	22.298	14.195	11.381
Ausland	66.959	65.526	65.397
Sonstige Erträge	23.178	21.097	21.871
Summe	825.494	862.961	841.055

Zur Aufwandsseite:

Persönliche Kosten	65.152	67.788	73.414
Sachliche Kosten	58.068	59.284	54.590
Summe	123.220	127.072	128.004

25

INTERN

Bilanz-Presskonferenz

2011:

Zufriedenstellendes Geschäftsjahr, Steigerung im Online-Bereich

Die Bilanz des GEMA-Geschäftsjahres 2011 fällt insgesamt positiv aus, auch wenn der Gesamtertrag vor allem aufgrund von Sondereffekten leicht zurückging. Im Online-Bereich konnte der Ertrag verbessert werden.

Quicklink:
Die Pressekonferenz
zum Anschauen
gibt es im Internet
unter
www.gema.de



Dr. Harald Heker
präsentierte die
Zahlen auf der Bilanz-
Presskonferenz.

TEXT: Franco Walther
FOTO: Stephan Görlich

Alljährlich stellt der Vorstandsvorsitzende der GEMA, Dr. Harald Heker, die Bilanzzahlen des vorangegangenen Jahres in einer Pressekonferenz vor – am 13. März 2012 war es wieder so weit. Zum zweiten Mal nach 2011 wurde die Bilanz-Presskonferenz auch als interaktive Web-Konferenz im Internet angeboten.

Die GEMA hat das schwierige Wirtschaftsjahr 2011 solide gemeistert. Der Gesamtertrag für Rechteinhaber aus aller Welt belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 825,5 Millionen Euro – im Vergleich zum Vorjahr eine Verminderung um 37,5 Millionen Euro (- 4,3 Prozent). Davon konnten 702,3 Millionen Euro an die Mitglieder ausgeschüttet werden. Ausschlaggebend für den Ertragsrückgang war, dass die GEMA im Jahr zuvor eine einmalige Nachzahlung in erheblicher Höhe aus der Geräteabgabe für PCs erhalten hatte. Darüber hinaus gingen 2011

die Erträge aus dem Tonträgergeschäft weiter stark zurück: Die Inkassoeinnahmen betragen bei Tonträgern 112,4 Millionen Euro nach 140,2 Millionen Euro im Vorjahr. Der Trend der letzten Jahre im Tonträgerbereich hat sich also im Jahr 2011, vor allem international, fortgesetzt.

Deutlich gesteigert werden konnten hingegen die Erträge aus dem Online-Bereich: Sie lagen bei 21,2 Millionen Euro (2010: 13,3 Millionen Euro). Diese Fortschritte bewegen sich jedoch absolut gesehen auf nach wie vor niedrigem Niveau und spiegeln in keiner Weise die tatsächliche Nutzung von Musik im Internet wider. Positiv für die GEMA-Mitglieder: Trotz der Zusammenlegung einiger Bezirksdirektionen im Jahr 2010 verzeichneten diese 2011 insgesamt eine deutliche Steigerung ihres Ertrags um 12,9 Millionen Euro auf nunmehr 312 Millionen Euro.

Im Anschluss an die Bilanzzahlen ging Dr. Heker auf die Themen Verteilung, Services, internationale Rechtsentwicklung sowie Internationalisierung ein.

Einigung mit BITKOM

Mit dem Branchenverband konnte ein Gesamtvertrag für wesentliche Geschäftsmodelle der Music-on-demand-Nutzungen geschlossen werden. Nun können endlich die in der Vergangenheit auf Hinterlegungskonten einbezahlten Gelder abgerechnet werden. Der überwiegende Teil der Ausschüttung erfolgt zum 1. Oktober 2012.

W **TEXT:** Christopher Burum, Veronika Heid
FOTO: Fotolia

Wie bereits berichtet, konnte Ende letzten Jahres nach jahrelangen Auseinandersetzungen und schwierigen Verhandlungen mit dem Bundesverband für Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V., kurz BITKOM, der größten nationalen Nutzervereinigung im Bereich der digitalen Musikknutzung, ein Gesamtvertrag für wesentliche Geschäftsmodelle der Music-on-demand-Nutzungen geschlossen werden. Fast alle namhaften Lizenznehmer im Online-Bereich, wie z. B. iTunes und T-Mobile, sind Mitglieder des BITKOM.

Mit dieser Vereinbarung wurde vor allem für den Bereich des klassischen Download-Geschäfts ein tragfähiger, von einer breiten Nutzerbasis akzeptierter Kompromiss gefunden, der wegweisend für das künftige Online-Geschäft der GEMA ist.

Mit Beilegung der Auseinandersetzung können nun erfreulicherweise die in der Vergangenheit auf Hinterlegungskonten einbezahlten Gelder abgerechnet werden.

Im Fall Music-on-Demand wurden Nutzungen in der Vergangenheit auf Basis des vor der Verständigung mit dem BITKOM geltenden Tarifs VR-OD-5 berechnet. Dieser Tarif weicht nach oben von den

nun mit dem BITKOM vereinbarten Tarifen ab. Aus diesem Grund muss ein Teil der sich auf den Hinterlegungskonten befindlichen Gelder an die jeweils betroffenen Nutzer zurückgezahlt werden. Die der GEMA dagegen noch zustehenden Anteile können an die Mitglieder ausgeschüttet werden. Die entsprechenden Beträge werden dabei über Korrekturabrechnungen jeder einzelnen Rechnung, die in der Vergangenheit auf Basis des alten VR-OD-5 erstellt worden war, ermittelt.

Zur Verdeutlichung ein Beispiel:

Einem Lizenznehmer X wurden auf Basis des bestrittenen Tarifs 100 Euro in Rechnung gestellt, von welchen er einen unbestrittenen Anteil von 50 Euro an die GEMA und 50 Euro auf das gemeinsame Hinterlegungskonto gezahlt hat.

Auf Basis der nun mit dem BITKOM vereinbarten Tarife wird eine Korrekturabrechnung der konkreten Nutzungen des Lizenznehmers X durchgeführt. Diese ergibt – beispielsweise –, dass der tatsächliche Rechnungsbetrag auf Basis des neuen Tarifs unter Berücksichtigung des Gesamtvertragsrabatts von 20 Prozent tatsächlich eine Forderung der GEMA in Höhe von 70 Euro ausweist. Der GEMA stehen daher aus den hinterlegten 50 Euro noch weitere 20 Euro zu.

Aufgrund der mit dem Verband BITKOM erzielten Einigung über die Höhe der tariflichen Vergütung ist es der GEMA damit möglich, für die Abrechnungsjahre 2002 bis 2012 zusätzlich zu den regulären Ausschüttungen mehrere Millionen Euro an ihre Mitglieder weiterzugeben.

Sowohl die Korrekturabrechnungen als auch die administrative Abwicklung bis hin zur Ausschüttung der Erträge an das einzelne Mitglied sind wegen der langen Zeitspanne, die die Rückabwicklung umfasst, aufwendige interne Projekte, in die aktuell fast alle Fachabteilungen mit eingebunden sind und die von allen Beteiligten in den letzten Monaten mit höchster Priorität vorangetrieben wurden.

Trotz dieses Aufwands kann der überwiegende Teil der Ausschüttungen bereits im Rahmen der Oktoberausschüttung erfolgen.



NEUE TARIFSTRATEGIE DER GEMA FÜR DEN VERANSTALTUNGSBEREICH

Die neue Tarifstrategie der GEMA für den Veranstaltungsbereich hat in den vergangenen Wochen für jede Menge Schlagzeilen gesorgt. Von einem „dramatischen Anstieg der Vergütungen“ war zu lesen und sogar der Begriff „Diskothekensterben“ hielt Einzug in die deutschlandweite Berichterstattung. Doch was steckt hinter der Tarifreform mit der sperrigen Bezeichnung „Tariflinearisierung“?

TEXT: Katharina Reindlmeier
FOTO: Baumi96/Photocase

Von der Tariflinearisierung betroffen sind alle Veranstaltungen mit Livemusik oder Tonträgerwiedergaben, also z. B. Tanzveranstaltungen, Sommerfeste, Schützenfeste und Diskotheken – davon ausgenommen sind reine Konzerte, für die weiterhin der Tarif U-K gilt.

Mit der Entwicklung der neuen Tarifstruktur reagiert die GEMA auf den sich verändernden Veranstaltungsmarkt. Eine ausgewogene Tarifanwendung ist mit der heute geltenden Tarifstruktur nicht mehr möglich. Durch die Tariflinearisierung werden Veranstaltungen unterschiedlicher Größe gleich behandelt. Konkret bedeutet dies, dass sich die Höhe der GEMA-Vergütungen linear an der wirtschaftlichen Größe der Veranstaltungen ausrichten wird. Darüber hinaus entsprechen die neuen GEMA-Tarife dem Wunsch vieler Veranstalter nach einer starken Vereinfachung der Tariflandschaft: Die bis dato geltenden elf Tarife werden auf zwei Tarife reduziert und somit einfacher, transparenter und leichter nachvollziehbar.

Was bedeutet dies für die Musikveranstalter?

Bei der Tariflinearisierung geht es nicht – wie in den vergangenen Wochen vielfach in den Medien verbreitet wurde – um eine Preiserhöhung, sondern um ein gerechtes und ausgewogenes Vergütungssystem, durch das die Mehrheit der Veranstalter zum Teil deutlich entlastet wird. Gleichzeitig folgen die neuen Tarife der Spruchpraxis der Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt, die Vergütung der Urheber bei zehn Prozent des geldwerten Vorteils einer Veranstaltung anzusetzen.

Durch die Neugestaltung der Tarifstruktur werden also kleine Veranstaltungen deutlich entlastet, Veranstaltungen auf einer großen Fläche und mit hohem Eintrittsgeld werden hingegen teilweise deutlich teurer.

Letztlich zahlen zukünftig alle Veranstalter im Verhältnis gleich viel für ihre Musikknutzung – auch Diskothekenbetreiber.

Diskotheken werden von der neuen Struktur der Tarife vergleichsweise stark betroffen, denn die günstige Pauschale, die bislang veranschlagt wird, liegt zum Teil deutlich unterhalb der künftigen Einzelabrechnung pro Veranstaltungsabend. Mit dieser Pauschale ist jedoch eine ausgewogene Vergütung der Urheber für die intensive Nutzung ihrer Werke in einer Diskothek nicht mehr gewährleistet. Dies zeigt sich auch im internationalen Vergleich, in dem die deutschen Diskotheken weit hinten liegen. Die tagesgenaue Abrechnung von Diskotheken durch den neuen Veranstaltungstarif sorgt demnach sowohl innerhalb der deutschen Veranstaltungslandschaft als auch im internationalen Vergleich für ein ausgewogenes und gerechtes Vergütungssystem.

„Wieder
gemeinsam
an einem
Strang ziehen“



Auf der Mitgliederversammlung stellt sich Prof. Dr. Enjott Schneider zur Wiederwahl für den Aufsichtsrat. In *virtuos* spricht er über das deutsche Modell des geistigen Eigentums und den Solidargedanken der GEMA.

P **INTERVIEW:** Lars Christiansen
FOTOS: Mathias Vietmeier

Prof. Dr. Schneider, Sie sind seit März neuer Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA. Gibt es ein Motto, unter das Sie Ihre Amtszeit gern stellen würden?

Mein Motto 2012 heißt: Für das geistige Eigentum und Verteilungsgerechtigkeit für den einzelnen Urheber!

Gibt es noch mehr Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

In beiden Themen ist eigentlich alles enthalten. Verteilungsgerechtigkeit braucht z. B. den Solidargedanken als Grundprinzip der GEMA, wenn diese nicht zu einem buchhalterischen Inkassobüro schrumpfen soll. Wir sollten uns wieder als tolerante Familie der Urheber empfinden und (gemeinsam mit autorenfreundlichen Verlegern) für den Erhalt des geistigen Eigentums stark machen. Das ist eine genuin europäische Aufgabe, denn bei der amerikanischen Copyright-Auffassung (die in Medienkonzernen und bei Majors zunehmend um sich greift) ist das Ausschalten des einzelnen Urhebers nahezu programmiert. Wir müssen uns gegen all jene wehren, die (angesteckt von einer „Piraten“-Mentalität) das geistige Eigentum als nicht mehr zeitgemäß betrachten und eine Flatrate-Kultur mit einem für kreative

Menschen unerträglichen „All for free“ fordern. **Der Solidargedanke der GEMA war wieder gut zu beobachten beim Deutschen Musikautorenpreis, der gerade in Berlin stattfand.**

Beim Musikautorenpreis wird der Solidargedanke „zum Greifen“ sichtbar. Wer schon dort war, hat erlebt, was für ein intensives Gefühl hier alle trägt: Von Hans Werner Henze bis zum Hip-Hop-Autor sind alle gemeinsam da und ziehen an einem Strang. Die GEMA-Vielfalt ist Spiegel unserer zunehmend autistischer werdenden Gesellschaft und tendiert dazu, in Einzelinteressengruppen zu zersplittern. Wir müssen es schaffen, dass sich als Autorengemeinschaft alle anerkennen und wertschätzen – unabhängig von Stil oder Erfolg.

Können Sie durch Ihr vielseitiges Schaffen innerhalb der Gemeinschaft gut moderieren – als Mittler zwischen U- und E-Musik?

Ich bin zwar jemand, der von der E-Musik kommt – ich habe Opern geschrieben, viel Orchestermusik, Sinfonien, Kirchen- und Kammermusik. Aber ich habe auch Hunderte von Filmmusiken komponiert und dadurch auch U-Musik geschrieben: vom Jazz-Stück bis zum populären Song.



Prof. Schneider, hier in seinem Studio in München, kennt das verzwickte Musikgeschäft. Innerhalb der GEMA will er integrativ wirken.

BIOGRAFIE

Enjott Schneider ist seit 2003 Mitglied im Aufsichtsrat der GEMA, seit März dieses Jahres ist er dessen Vorsitzender. Enjott Schneider, Jahrgang 1950, wurde in Weil am Rhein geboren und ist genreübergreifend tätig, so komponierte er Opern, Sinfonien, Orgelwerke, Kammermusik, Oratorien, Orchester- und Bühnenwerke, um einen Auszug aus seinem Schaffen zu nennen. Zudem schrieb Schneider Musik für Hunderte von Filmen, darunter „Schlafes Bruder“, „23 – Nichts ist so wie es scheint“ oder „Das Mädchen Rosemarie“. 1990 bekam er den Bayerischen Filmpreis für Filmmusik; 1991 das Bundesfilmband in Gold für Filmmusik. 2001 erhielt er in Biarritz den „Fipa d'or“ (beste europäische Filmmusik), 2009 den Deutschen Fernsehpreis Beste Musik. Seit 1979 lehrt Enjott Schneider an der Münchner Musikhochschule. Zunächst hatte er eine Professur für Musiktheorie/kirchenmusikalische Komposition inne, seit 1996 für das Fach Filmmusik. Details unter www.enjott.com

Ich kenne also dieses verzweigte und verzwickte Musik-Business sehr gut und habe auch die ganze Online-Problematik am eigenen Leib erfahren. Ich kann also integrativ wirken – vor allem auch jenseits einer U- und E-Differenzierung.

Vor ein paar Jahren haben Sie gesagt, Mozart sei daran gestorben, dass man ihn zum GEMA-Aufsichtsrat machen wollte. Sie sind seit 2003 im Aufsichtsrat, jetzt dessen Vorsitzender. Macht die Arbeit also doch Freude?

Mmmh – ja. (Lacht.) Ich glaube, das war 2004, als ich das gesagt habe. Was in den acht Jahren dazwischen passiert ist in der kreativen Landschaft, hat mit einer unglaublichen Radikalität alles verändert. Die Zerklüftung der Kulturwelt durch das digitale Zeitalter; die Problematik, dass alle Kulturgüter zum Audiofile geschrumpft sind und damit kopierbar, in Sekundenschnelle transportierbar und damit wertlos geworden sind: Diese Konsequenzen waren 2004 in ihrer Drastik nicht zu erahnen ... Ich glaube, Mozart wäre wohl schon daran gestorben!

Zum Stichwort „digitales Zeitalter“: Bei den „Digital Natives“ bzw. der „Generation Internet“ ist „Urheberrecht“ inzwischen fast ein Reizwort. Wie, glauben Sie, kann man bei dieser Generation ein Bewusstsein für den Wert von geistigem Eigentum schaffen?

Die meisten dieser Leute – auch innerhalb der Piratenpartei – sind ja relativ jung. Und wenn man jung ist, lebt man – wir haben es alle getan – eher unbekümmert und idealistisch. Man weiß noch nicht so genau, was es heißt, eine Familie ernähren zu müssen, fürs Alter vorzusorgen. Irgendwann kommt aber abseits von einem Utopia wirtschaftspolitische Analyse ins Spiel, und man merkt: Deutschland ist kein Agrarland, ist kein Rohstoffland, wir haben nur die „Kreativität“ als das deutsche

Businessmodell. Der Wert von Ideen und persönlicher Handschrift wird plötzlich essenziell. Wenn solches nicht mehr geschützt wird, bricht die tragende Säule der Wirtschaft ein. Spätestens dann werden auch die Befürworter von „All for free und was auf mein Handy kommt, darf doch nichts kosten“ von sich aus merken, dass realistische Bezahlssysteme notwendig sind.

Wie könnten die aussehen?

Sehen Sie, ich vergleiche das Surfen im Internet gerne mit dem Fahren in den Nahverkehrsnetzen von Großstädten. Da ist es auch realistisch geworden, dass wer die U-Bahn, S-Bahn oder den Bus benutzt, seinen Fahrschein kauft (ob als Abo oder als Einzelticket), auch wenn nicht permanent kontrolliert wird. Genau da müssen wir in der digitalen Welt hin: ein qualitätsgesichertes Netz mit einem möglichst simplen Abbuchungssystem als Gemeingut zu kombinieren. Ein wesentliches Problem dürfte allerdings die Grenzziehung sein, was nun unentgeltlich und was nur kostenpflichtig genutzt werden kann. Der weltumspannende Info-Aspekt des Netzes ist ja ein genial-demokratischer Aspekt, der nicht um jeden Preis vom Dämon „Geld“ weggeschickt werden sollte.

Sie haben seit 1979 eine Professur an der Münchner Musikhochschule. Führen Sie mit Ihren Studenten über solche Themen einen kritischen Dialog?

Studenten kommen mit gutem Recht als Anti-Bürokraten und Utopisten! Die GEMA finden sie zunächst eher schlimm. Aber spätestens dann, wenn sie erste Kompositionen aufgeführt und veröffentlicht haben oder Filmmusiken zum ersten Mal im Fernsehen gelaufen sind, dann kommt das: „Und wo kriege ich jetzt mein Geld her?“ Und plötzlich rücken Verwertungsgesellschaften und Rechtssysteme auf die Sonnenseite! Studierende realisieren ganz natürlich: Hoppla, ich werde mit meiner langjährigen Ausbildung auf der Straße enden, wenn der Gegenwert meiner Arbeit nicht gesichert ist.

Noch mal zurück zum Urheberrecht. Da haben Sie kürzlich gesagt, die GEMA habe eine Robin-Hood-Mentalität.

Ja, Robin Hood hat sich nicht zur eigenen Bereicherung, sondern für die Armen und Entrechteten eingesetzt. Das ist genau das Prinzip der GEMA. Der einzelne Urheber ist heute in der von Konzernen, Knebelverträgen und Kommerz strukturierten Medienwelt zunehmend entrechtet – und übrigens (auch wenn einige wenige publicitygetragene „Künstler“ das Gegenteil suggerieren) auch überwiegend arm. Sozialstudien über Kunstausübende in Deutschland belegen für gut 60 Prozent von ihnen ein Leben unter der Armutsgrenze. Wir Verantwortliche innerhalb der GEMA →

Enjott Schneider wünscht sich mehr offenes Bekenntnis zur GEMA. Vor allem von Musikern, die im Licht der Öffentlichkeit stehen.



→ müssen schauen, dass jeder einzelne Urheber am Ende der Verteilungskette sein gerechtes Geld bekommt. Das bedeutet: gerechtes Streiten gegen die Medien- und Datenkonzerne wie z. B. YouTube, Google oder Apple mit ihren enormen medialen Beeinflussungsmöglichkeiten. Eigentlich waren ja die „Piraten“ die Freibeuter und Robin Hoods der Meere! Mit ihrem Plädoyer für die Interessen von Google und anderen Internetgiganten zeigt sich die Piratenpartei aber zunehmend als Handlanger der Super-Reichen – und das gerechte Streiten für die Urheber (Robin-Hood-romantisch also: die Armen und Entrechteten!) wird zur GEMA-Angelegenheit. **Gerade hat die GEMA ein richtungsweisendes Urteil gegen YouTube erstritten. Hat Robin Hood schon gesiegt oder muss noch weitergekämpft werden?**

Das Urteil, das zugunsten der GEMA ausgefallen ist, ist kein „Prima! Alles erreicht!“. Es war nur ein – ganz wichtiger – Schritt auf dem immer noch mühsamen Gang nach vorn. Durch das Urteil ist aber öffentlich bewusst geworden, dass Filehoster und Provider für den bereitgestellten urheberrechtlich geschützten Inhalt Verantwortung tragen.

Worin besteht der nächste, wichtige Schritt im Kampf für die Rechte der Musikurheber?

Wir müssen international zu einem Konsens kommen und gemeinsame Datensysteme aufbauen, um ein urheberorientiertes, unbürokratisches und damit von Akzeptanz getragenes Abrechnungssystem für Mediennutzung zu finden. Parallel dazu gilt es aber, unbedingt ein Bewusstsein zu schaffen, was nun eine unentgeltliche und was eine kommerziell relevante kostenpflichtige Nutzung ist. Das easy Handling und der globale Schaufenstercharakter, der das Netz so attraktiv macht, sollten meines Erachtens erhalten bleiben. Niemand will verbieten, ein Lied bei Amazon vorzuhören. Niemand will die an sich geniale Idee „YouTube“ untergraben. Aber wenn Firmen mit dem Netz kommerziell Mehrwert einfahren, was große Konzerne wie Google tun, muss eine Vergütung für die Urheber dabei herauskommen. Das von solchen Firmen eingenommene Geld muss auch in diesem Fall – und

das ist wichtig – beim einzelnen Urheber ankommen und darf nicht anonym bleiben oder nur in den Kassen der Rechteinhaber (Labels, Verlage usw.) ankommen.

Sven Regener hat gerade durch einen Ausbruch in einem Interview die Diskussion zum Urheberrecht neu befeuert. Wünschen Sie sich mehr solche klaren Stellungnahmen von Urhebern zum Thema Urheberrecht und GEMA?

Selbstverständlich. Was Regener gesagt hat, würde ich mir noch von vielen anderen wünschen, die im Licht der Öffentlichkeit stehen dürfen. Kulturpolitisches Bewusstsein unter Künstlern ist bei uns rar. Hier ist es eher schick, die GEMA zu prügeln – während in England z. B. viele namhafte Rockmusiker für ihre Verwertungsgesellschaft eintreten. **Stört es Sie, wenn die GEMA in der öffentlichen Diskussion oft negativ dargestellt wird?**

Natürlich frage ich sofort nach der Ursache. Bei dieser Fülle von Musikformen und deren Nutzung treten Fehler auch seitens der GEMA immer wieder auf und sind zu beseitigen. Aber dann zu sehen, dass da Gerüchte und Unwahrheiten, oft gegen besseres Wissen, in die Welt gesetzt werden – das schmerzt schon.

Kann die im April gestartete Image-Kampagne der GEMA dabei helfen, die öffentliche Wahrnehmung der GEMA wieder in ein positiveres Licht zu rücken?

Im Grundsatz ja. Im Marketingausschuss des Aufsichtsrats habe ich diese Aktion mitentwickelt. Da hat es mir vor allem wehgetan, dass wir nur über ein kleines Budget verfügten – wir können ja nicht das schwer verdiente Geld unserer Mitglieder für hochpreisige Kampagnen ausgeben. Und dann wünschte ich mir, so viel PR-Etat wie z. B. Apple oder YouTube zu haben – und einmal in breiter Öffentlichkeit Sachverhalte richtigzustellen, statt immer Prügeln zu beziehen. Die Kampagne selbst gefällt mir aber sehr gut. Weil sie genau das erreicht, was mein Motto „Für den Urheber und für den einzelnen Autor!“ ist: zu zeigen, dass hinter jedem Werk (von der Öffentlichkeit wenig bemerkt) ein kreativer Kopf namentlich genannt werden kann.

UNSERE HIGHLIGHTS

BANDBANNER 3 x 2 m
Ihr Bild-/Textmotiv gedruckt auf LKW-Plane, Feuer-
schutzklasse B1, ringsum geöst. Druck aus Ihrer Datei.
UNÜBERSEHBAR! € **119,00**
pro Stück

**BASSDRUMFELL-
AUFKLEBER**
Machen Sie es wie die Profis: Mit dem Bassdrumfell-
Aufkleber vom Bandshop steht Ihr Bandname im Mittel-
punkt und ist auf der Bühne immer zu sehen. Auf jedem
Foto und Video ist Ihr Bandname verewigt. Ein Muss
für jeden ambitionierten Drummer. Der Bassdrum-
aufkleber lässt sich kinderleicht nass aufziehen.
Ihr Bild-/Textmotiv auf selbstklebender PVC-Folie von
Ihren Daten gedruckt. Erhältlich in 16 – 24 Zoll.
**DER EYECATCHER
FÜR JEDE BAND!** € **28,90**
pro Stück

CD-KOPIEN mit Labeldruck
50 CDs mit 4-farbigem Labeldruck. Ihre Songs perfekt
gebrannt auf silberne oder weiße CD-Rohlinge mit 100%
Lauffähigkeit. Labeldruck mit bester Direktdruckquali-
tät im Thermo-RE-Transfer (Fotodruck) bedruckt, mit
kostenloser Glanzbeschichtung des Druckes. Dadurch
werden die Drucke kratzfest und UV-resistent. Wir
drucken Ihr Bild-/Textmotiv aus Ihrer Datei. Vorkosten
wie Premaster, Filmerstellung, Siebe, Einrichtungs-
kosten entfallen bei uns.
Optional: CD-Hülle, Booklet, Inlaycard, Gestaltung

PREISHAMMER! € **79,90**
**SELBER BRENNEN
LOHNT SICH NICHT!** 50 Stück
Mögliche GEMA-Gebühren und -Rechte
sind direkt mit der GEMA abzustimmen.

PLEKTREN mit Fotodruck
Mit Ihrem Fotomotiv individuell bedruckt. Cool, sein
eigenes Plektron beim Auftritt in die Menge zu werfen
oder dem Kollegen eins zu leihen... In verschiedenen
Stärken und Farben erhältlich, einseitig 4-farbig be-
drucktes Zelluloid.
Wählen Sie die gewünschte Stärke und Farbe aus –
untereinander mischbar. Gedruckt werden können alle
Bild-/Textvorlagen. Druck aus Ihrer Datei.
NEU € **49,90**
50 Stück

02331 | 3408025
WWW.DERBANDSHOP.DE

Jetzt aktuellen
Katalog 2012
downloaden!

GEMA vs. YouTube: Etappensieg für die Urheber

TEXT: Erik Gürges
FOTO: Fotolia

Eigentlich hätte die Frage, ob YouTube grundsätzlich für Nutzerinhalte verantwortlich ist, schon Ende des vergangenen Jahres geklärt werden sollen. Doch den Gerichtstermin am 22. Dezember 2011 sagte die Google-Tochter wegen eines Krankheitsfalls kurzfristig ab. Vier Monate später, am 20. April, hat das Landgericht Hamburg ein Urteil gefällt – gegen das Videoportal. YouTube muss sieben der zwölf Titel löschen, deren Sperrung die GEMA im Rahmen eines Musterverfahrens verlangt hatte. Im Falle der übrigen fünf Musikstücke entschied das Gericht, dass keine erneute Bereitstellung auf YouTube zu verzeichnen war.

YouTube muss nun mithilfe von Software und Wortfiltern dafür sorgen, dass die betroffenen Werke nicht erneut in das YouTube Online-Angebot gelangen. Das von YouTube bereitgestellte Content-Verifizierungssystem „Content-ID“, mit dem berechtigte Musikkomponisten und Textdichter Inhalte selbst identifizieren können, muss die GEMA z. B. nicht benutzen. Die Pflicht, neu hochgeladene Inhalte zu prüfen, so entschied das Gericht, liegt bei YouTube selbst. Sollte YouTube seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, drohen empfindliche Bußgelder.

Dem Urteil des Hamburger Landgerichts gingen jahrelange Auseinandersetzungen voraus. Der Hintergrund der Streitigkeiten: YouTube lehnt jegliche rechtliche Verantwortung für in seinem Dienst angebotene Inhalte ab. Das hindert das Videoportal allerdings nicht daran, mit der Vermarktung dieser Inhalte ansehnliche finanzielle Profite zu erwirtschaften. Die GEMA reichte 2010 Klage ein und forderte, dass YouTube die Nutzung einiger der zu ihrem Repertoire gehörenden Werke in Deutschland unterlässt.

GROSSER ERFOLG FÜR DIE MUSIKURHEBER
Die Entscheidung des Hamburger Landgerichts hat die Position der Rechteinhaber nun nachhaltig gestärkt. Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA, zeigte sich zufrieden mit dem Urteil: „Unser primäres Ziel, die grundsätzliche Haftung von YouTube für Nutzervideos gerichtlich bestätigt zu bekommen, haben wir voll erreicht. YouTube hat zumutbare Maßnahmen zum Schutze unseres Repertoires zu ergreifen und kann diese Verpflichtung nicht einfach auf die Rechteinhaber abwälzen. Das stellt einen wichtigen Erfolg für uns dar.“ Seitens YouTube war in der Vergangenheit immer wieder zu vernehmen, dass man sich als neutrale

Das Urteil ist wegweisend für das Urheberrecht im Internet: Nach Auffassung des Landgerichts Hamburg ist YouTube für die bereitgestellten Nutzervideos rechtlich verantwortlich. Das Videoportal muss zukünftig prüfen, ob hochgeladene Inhalte die Rechte von GEMA-Mitgliedern verletzen.

Online-Plattform verstehe, die rechtliche Verantwortung für die hochgeladenen Inhalte mithin allein bei den Nutzern – den Uploadern – liege. Das Gericht war da anderer Meinung: Es sah als erwiesen an, dass das Unternehmen durch den Betrieb der Videoplattform sehr wohl einen Beitrag zu Rechtsverletzungen leistet – auch dann, wenn YouTube die fraglichen Videos nicht selbst einstellt oder sich deren Inhalte zunutze macht.

Zwar ging es bei der Verhandlung in Hamburg vordergründig nur um zwölf urheberrechtlich geschützte Titel von GEMA-Berechtigten, doch die Entscheidung hat auch über diese Werke hinaus eine große Bedeutung. Denn faktisch bedeutet das Urteil, dass YouTube zukünftig keine Videos mehr zur Nutzung bereitstellen darf, die Rechte von GEMA-Mitgliedern verletzen. Die GEMA könnte die Liste der zu sperrenden Werke ohne eine



weitere Gerichtsverhandlung erweitern – im Grunde genommen um alle, die zu ihrem Repertoire gehören. YouTube müsste seine Prüfpflichten und Filtereinstellungen entsprechend auf die neu benannten Titel ausweiten. Das Ziel der GEMA bleibt jedoch, in Verhandlungen eine angemessene Vergütung für die GEMA-Mitglieder zu erzielen.

FÜR MEHR TRANSPARENZ UND RECHTS-SICHERHEIT LEGT DIE GEMA BERUFUNG EIN

Was die GEMA in der Vergangenheit immer wieder betonte, gilt noch immer: Sie will weder den Betreibern noch den Nutzern von YouTube schaden. Das Ziel war von Beginn an nichts anderes, als eine angemessene Vergütung für die Rechteinhaber der gegenwärtig illegal genutzten Inhalte zu erreichen und zu einer Vertragsvereinbarung zu gelangen, die für beide Seiten annehmbar ist.

Nach der Urteilsverkündung sind die GEMA und YouTube an den Verhandlungstisch zurückgekehrt, um gemeinsam eine rasche Einigung zu erarbeiten. Es zeigte sich jedoch, dass bis zum Ende der Berufungsfrist auf dem Verhandlungswege keine Einigung erzielt werden konnte. YouTube ist derzeit nicht bereit, die Ergebnisse der Verhandlungen offenzulegen. Genau hierzu ist die GEMA jedoch verpflichtet. Sollte es zu einem Lizenzvertrag mit YouTube kommen, muss die GEMA aufgrund des Gleichbehandlungsgebots die mit YouTube ausgehandelten Lizenzierungsbedingungen auch anderen Online-Diensten mit dem gleichen Geschäftsmodell einräumen.

„Das Transparenzgebot ist für uns von entscheidender Bedeutung. Im Sinne der Urheber ist dies eines unserer wichtigsten Verhandlungsziele“, sagte Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA.

Ziel der GEMA ist und bleibt es, eine angemessene Vergütung für die GEMA-Mitglieder zu erzielen.

Das Oktoberfest ist kein Straßenfest

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat sich in zwei Urteilen mit der Frage der angemessenen Vergütung von Musiknutzungen auf Stadtfesten, Straßenfesten und Weihnachtsmärkten befasst. Die Entscheidungen bestätigen die Lizenzierungspraxis der GEMA. Für die Berechnung der Vergütung ist die gesamte Veranstaltungsfläche zu berücksichtigen, auch wenn die Livemusik nur auf Teilen der Veranstaltung zu hören ist.

TEXT: Dr. Kai Alexander Welp
FOTO: Fotolia



Die Entscheidungen des BGH: Grundsätze der Tarif- gestaltung und -anwendung – „Barmen Live“ und „Bochumer Weihnachtsmarkt“

§ Die Fälle §

Hinsichtlich der Stadtfeste „Barmen Live“, „Bottrop Live“ und „Elberfelder Cocktail“ sowie des Straßenfests „Hammer Straße“ in Münster hatte der BGH (Az. I ZR 125/10) darüber zu entscheiden, ob die von den Veranstaltern bei den Amtsgerichten hinterlegten Beträge der GEMA als Gläubiger der Lizenzvergütung zustehen oder an die Veranstalter zurückzuzahlen sind. Lizenzvergütungen können, soweit sie der Höhe nach zwischen Nutzer und Verwertungsgesellschaft streitig sind, nach dem Urheberrechtswahrnehmungsgesetz auf einem Hinterlegungskonto, das bei dem entsprechenden Amtsgericht geführt wird, hinterlegt werden oder alternativ unter Vorbehalt an die Verwertungsgesellschaft gezahlt werden. Eine solche Hinterlegung/Zahlung hat zur Folge, dass die entsprechenden

Veranstaltungen kraft Gesetzes als lizenziert gelten; der Veranstalter kann die Veranstaltung also ohne potenzielle Schadensersatzpflicht und trotz der Auseinandersetzung mit der Verwertungsgesellschaft durchführen. Der nicht streitige Betrag muss dabei direkt und ohne Vorbehalt an die Verwertungsgesellschaft gezahlt werden.

In einem ähnlichen Verfahren vor dem BGH (Az. I ZR 175/10) waren Schadensersatzansprüche Gegenstand des Rechtsstreits. Der „Bochumer Weihnachtsmarkt“, der „Gerther Sommer“ und die „Bochumer Westerntage“ waren ohne die erforderliche vorherige Lizenzierung der GEMA durchgeführt worden.

Beiden Prozessen lag die Frage zugrunde, wie bei Veranstaltungen, bei denen die Musik in der Regel auf einzelnen Bühnen aufgeführt wird und nicht auf der gesamten Veranstaltungsfläche zu hören ist, die Lizenzvergütung zu berechnen ist. Die GEMA wendete den Tarif U-VK I (Allgemeine Vergütungssätze für Unterhaltungs- und Tanzmusik mit Musikern) an und rechnete nach der Größe der gesamten Veranstaltungsfläche ab, während die Veranstalter nur für den tatsächlich beschallten Raum zahlen wollten.

§ Die Urteile §

Der BGH gab mit beiden Urteilen der GEMA recht und bestätigte damit weitgehend die zugunsten der GEMA ergangenen Entscheidungen des in der Berufungsinanz jeweils zuständigen Oberlandesgerichts Hamm. Neben einigen Rechtsfragen der Tarifierung, die bereits seit längerem Gegenstand einer einheitlichen ständigen Rechtsprechung sind, äußerte sich der Bundesgerichtshof erstmals zur Größe der Veranstaltungsfläche, die bei der Berechnung der Vergütung zugrunde zu legen ist. Nach dem Richterspruch besteht Klarheit, dass bei derartigen Festen im Freien die gesamte Veranstaltungsfläche Berücksichtigung findet.

35

EINSPRUCH
Aktuelle Rechtsfälle
verständlich erklärt

§ Die Begründungen §

In beiden Entscheidungen ging der BGH von der entsprechenden Anwendbarkeit des Tarifs U-VK I aus, obwohl sich dieser auf geschlossene Veranstaltungsräume bezieht. Mit der entsprechenden Anwendung des Tarifs bestätigte das Gericht seine bereits in den 70er-Jahren entwickelte Rechtsprechung, dass die Verwertungsgesellschaft, sofern kein passender Tarif von ihr aufgestellt ist, auf den sach nächsten Tarif zurückgreifen kann.

Auch für die Beurteilung der Wirksamkeit des Tarifs konnte das Gericht auf frühere Rechtsprechung zurückgreifen. In den zugrunde liegenden Fällen handelte es sich um Veranstaltungen, die ohne Zahlung eines Entgelts zugänglich waren. Für Veranstaltungen ohne Eintrittsgeld sieht der Tarif eine Mindestvergütung vor. Im Urheberrecht gilt der Grundsatz, dass der Urheber an jeder wirtschaftlichen Nutzung seiner Werke tunlichst angemessen zu beteiligen ist. Aber auch, wenn mit einer wirtschaftlichen Nutzung keine geldwerten Vorteile erzielt werden, sei eine Mindestvergütung erforderlich, um die Urheber und Leistungsschutzberechtigten vor einer möglichen Entwertung ihrer Rechte zu schützen. Für die in den Vergütungssätzen U-VK vorgesehenen konkreten Mindestvergütungen bestünden keine Anhaltspunkte für deren Unangemessenheit, wie zuvor schon die Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt bestätigt hatte. Das Gericht ging damit von der Wirksamkeit des Tarifs aus.

Kern der Entscheidungen bildete die Frage, ob die GEMA für die Berechnung der Vergütung lediglich beschallte Flächen zugrunde legen darf und damit Flächen außerhalb der Hörweite der Bühnen und darüber hinaus Flächen, die den Besuchern nicht zugänglich sind, nicht berücksichtigen kann. Das Gericht verneinte diese Frage unter verschiedenen Gesichtspunkten. Veranstaltungen wie Straßenfeste würden gerade durch die musikalischen Darbietungen auf den jeweiligen Bühnen geprägt, sodass die Musik für die Schaffung einer angenehmen Atmosphäre geradezu unerlässlich sei. Zudem sei es gerade typisch für solche Veranstaltungen, dass die Besucher zwischen den Bühnen, Verkaufsständen und Gastronomiebetrieben wechselten. Nach Auffassung des BGH erfolgt die Musikaufführung damit gegenüber allen Besuchern, was die Berücksichtigung der gesamten Veranstaltungsfläche rechtfertige.

Darüber hinaus hielt das Gericht auch einen Abzug der für die Besucher nicht zugänglichen

Flächen nicht für erforderlich und begründete dies mit Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und Praktikabilität. Erfahrungssätze fehlten; erforderliche aufwendige Ermittlungen seien nicht zumutbar.

Einer nicht ganz unwichtigen Frage hatte der BGH zudem in einer der beiden Entscheidungen nachzugehen. Hinsichtlich einer Veranstaltung war fraglich, ob auf die Zahlung von Schadensersatz zu erkennen war. Die Veranstaltung war durch die GEMA im Vorhinein nicht lizenziert worden, obwohl sie „zwei bis sechs“ Tage vor der Veranstaltung angemeldet worden war. Das Gericht urteilte, dass die GEMA in so kurzer Zeit nicht zur Lizenzierung verpflichtet gewesen sei und sich deshalb auf das Fehlen der vorherigen Lizenzierung berufen konnte.

Zu guter Letzt hatte sich der BGH auch damit zu befassen, ob das Münchner Oktoberfest mit Straßenfesten vergleichbar ist. Die Veranstalter hatten nämlich geltend gemacht, dass die GEMA bei dem Fest auf der Theresienwiese gesondert nach Ständen, Fahrgeschäften und Gastronomiezelten abrechnet und nicht einheitlich für das gesamte Fest. Wahrnehmungsrechtlich ist die GEMA auch auf Nutzerseite bei der Lizenzierung zur Gleichbehandlung verpflichtet. Dies gilt allerdings nur für vergleichbare Sachverhalte. Da es sich aber bei den Festzelten um umschlossene Einheiten handelt, konnten diese schon mit Veranstaltungen im Freien nicht verglichen werden.

§ Die Auswirkungen §

Die Urteile bestätigen weitgehend die bisherige Rechtsprechung des BGH zu einzelnen Fragen der Tarifierung. Grundsätzlich neu ist die Beurteilung des Gerichts hinsichtlich der zu berücksichtigenden Veranstaltungsflächen. Insofern bewirken die Urteile eine größere Rechtssicherheit bei der Tarifanwendung. Der GEMA bleiben damit aufwendige Recherchen der für die Vergütung zu berücksichtigenden Veranstaltungsflächen erspart; potenzielle Konflikte über die Frage der Anrechenbarkeit einzelner Flächen werden vermieden. Konsequenterweise wird die Rechtsprechung auch in den neuen Tarifen U-V (Aufführungen mit Unterhaltungs- und Tanzmusik mit Musikern) und M-V (Unterhaltungs- und Tanzmusik mit Tonträgerwiedergabe mit Veranstaltungscharakter) berücksichtigt. Diese sehen eigene Regelungen für Bürger-, Straßen-, Dorf- und Stadtfeste, die im Freien stattfinden, vor. In den Tarifen wird, wie von der Rechtsprechung bestätigt, die gesamte Veranstaltungsfläche als Bemessungsgrundlage herangezogen.

Direktion Marketing & Kommunikation

Hier werden der öffentliche Auftritt und die interne Kommunikation der GEMA gesteuert.

D TEXT: Franco Walther
FOTOS: Carolin Ludwigs, Thomas Rosenthal

Die Direktion Marketing & Kommunikation steuert die öffentliche Kommunikation gegenüber den Medien und der interessierten Öffentlichkeit sowie die interne Kommunikation innerhalb der GEMA. Darüber hinaus wird in der Direktion der Außenauftritt der Verwertungsgesellschaft geplant und umgesetzt. So zum Beispiel die aktuellen Image-Maßnahmen, der Deutsche Musikautorenpreis, das Mitgliederfest inklusive Fred-Jay-Preis, die Fach- und Kundenmessen, Kooperationen, Sponsoring, externe Vorträge oder die Platzierung von Rednern bei relevanten Podiumsdiskussionen.

URSULA GOEBEL

*Leitung Direktion
Marketing & Kommunikation*

*Leitung und Koordination der Direktion
E-Mail: ugoebel@gema.de*



PETER HEMPEL

Redakteur Online und Print

*Aufgabenbereich u.a.: Redaktionell verantwortlich für den E-Mail-Newsletter der GEMA, für Pflege und Weiterentwicklung des GEMA-Intranets, Betreuung der GEMAdialog-Plattformen Twitter und MySpace sowie Beantwortung von Presseanfragen zu Online-Themen
E-Mail: phempel@gema.de*



FRANCO WALTHER

Content Manager / Redakteur

*Aufgabenbereich u.a.: redaktionelle Verantwortung gema.de, Social Media (z.B. GEMAdialog auf Facebook, GEMA-Blog), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu allen Themen, Redaktion virtuos
E-Mail: fwalther@gema.de*



KATHARINA REINDLMEIER

PR-Managerin

*Aufgabenbereich u.a.: PR & Pressearbeit, Internationales (Kommunikation mit Dachverbänden sowie für CELAS + PAECOL)
E-Mail: kreindlmeier@gema.de*

GABY SCHILCHER

Fachreferentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

*Aufgabenbereich u.a.: Pressearbeit, Kundenkommunikation, Corporate Design
E-Mail: gschilcher@gema.de*



MARTIN DIRNBERGER

Direktionsassistent / Projektmanager

*Aufgabenbereich u.a.: Jugendmarketing, Kooperationsmarketing, Werbemittel und Publikationen
E-Mail: mdirnberger@gema.de*



DÉSIRÉE HANDKE

Fachreferentin / Marketing Manager

*Aufgabenbereich u.a.: Projektleitung Events (z.B. Deutscher Musikautorenpreis, Mitgliederfest, Messen), Image-Maßnahmen, Kooperationen
E-Mail: dhandke@gema.de*

KONTAKT

*GEMA-Generaldirektion
Marketing & Kommunikation
Rosenheimer Straße 11
81667 München*

*Telefon: +49 89 48003-421
Fax: +49 89 48003-424
E-Mail: pr@gema.de*

„DER EUROPÄISCHE VERWERTUNGSSPAGAT – IM ALLEINGANG ODER GEMEINSAM?“

TEXT / FOTO: Philipp Rosset

Für die Musikbranche steht das Jahr 2012 im Zeichen wichtiger Entscheidungen auf europäischer Ebene: Beim medienpolitischen EU XXL Forum in Linz diskutierten Muskschaffende und Urheberrechts-Experten über die Zukunft der kollektiven Rechtswahrnehmung in Europa.

Die Herausforderungen des digitalen Zeitalters und Lösungsansätze auf europäischer Ebene standen im Fokus einer medienpolitischen Fachdiskussion beim diesjährigen EU XXL Forum in Linz, das vom 25. bis 27. April in Kooperation mit dem internationalen Filmfestival CROSSING EUROPE stattfand. Alexander Wolf, Syndikus für internationale Rechtsfragen der GEMA, erläuterte vor einem interessierten Fachpublikum die Notwendigkeit einer europäischen Wahrnehmungsrichtlinie. Der von der EU-Kommission für Juni 2012 angekündigte Richtlinienvorschlag soll u. a. gleiche Rahmenbedingungen für Verwertungsgesellschaften schaffen und die grenzüberschreitende Lizenzierung im Online-Bereich erleichtern. Aus aktuellem Anlass informierte Alexander Wolf zudem über das Urteil des Landgerichts Hamburg in Sachen GEMA gegen YouTube (siehe hierzu auch Seite 32 bis 33).

V.l.n.r.: **Dr. Till Kreutzer**, iRights.info; **Electric Indigo**, Musikproduzentin und Techno-DJane; **Andy Baum**, Sänger und Songwriter; Moderator **Bernd Graff**, Süddeutsche Zeitung; **Alexander Wolf**, Syndikus für internationale Rechtsfragen der GEMA; **Dr. Martin Schaefer**, Rechtsanwalt (Boehmert & Boehmert)



Brüssel: GEMA informiert über „legale Geschäftsmodelle im Internet“

TEXT / FOTO: Philipp Rosset

V.l.: **Maren Ruhfus**, Direktorin für Politische Kommunikation der GEMA; **Dr. Matthias Lausen**, Geschäftsführer des Instituts für Urheber- und Medienrecht

In den Diskussionen und Statements rund um die Netzpolitik und die Zukunft der Musikbranche werden häufig Stimmen laut, die die Meinung vertreten, als Ursache für eine nicht angemessene Vergütung von Musikknutzungen im Internet ein Defizit im Angebot legaler Geschäftsmodelle im Internet erkannt zu haben. Tatsache oder Fehleinschätzung?

Über die tatsächlichen Entwicklungen und Trends informierte eine Veranstaltung zu „legalen Geschäftsmodellen im Internet“ am 14. März 2012 im Brüsseler Büro der GEMA, die sich in erster Linie an die Assistenten der deutschen EU-Abgeordneten und Mitarbeiter der Fraktionen richtete. Den Gästen aus dem EU-Parlament standen der Geschäftsführer des Instituts für Urheber- und Medienrecht, Dr. Matthias Lausen, und die Direktorin für Politische Kommunikation der GEMA, Maren Ruhfus, Rede

und Antwort. Im Vordergrund der Diskussion standen u. a. die aktuelle Lizenzierungspraxis der GEMA, die neuen Online-Tarife sowie die Notwendigkeit einer europäischen Wahrnehmungsrichtlinie, für die sich die GEMA seit Langem in Brüssel einsetzt. Einen entsprechenden Richtlinienvorschlag wird die EU-Kommission voraussichtlich im Juni 2012 vorlegen. Hierzu ist bereits eine weitere Informationsveranstaltung im Brüsseler Büro der GEMA vorgesehen.



GUTE SCHULE
Die GEMA-Kundenberater lernten beim Training mit Moritz Küffner u. a., an der persönlichen Wirkung gegenüber Lizenznehmern zu arbeiten. Zudem wurden Haltungen in Konfliktsituationen geübt. „Die Schulung war ein voller Erfolg“, so der externe Coach.

Die GEMA positioniert den Außendienst im Bereich der öffentlichen Musikwiedergabe neu. Der Vertrieb wird optimiert.

TEXT: Christian Seitz
FOTO: Moritz Küffner

Ob Hintergrundmusik im Café oder Rundumbeschallung in der Disco: Öffentlich wird mehr Musik gespielt denn je. Über eine Million Veranstaltungen pro Jahr werden in diesem Bereich durch den GEMA-Außendienst abgerechnet. Die öffentliche Musikwiedergabe zählt deshalb inzwischen zu einer der wichtigsten Einnahmequellen der Musikurheber – sie macht rund 35 Prozent der Gesamterträge aus.

Für den Außendienst der GEMA ist es eine große Herausforderung, all diese Musikknutzungen zu lizenzieren. Der GEMA-Außendienst: Das sind sieben Bezirksdirektionen plus mehr als 120 freiberufliche Kundenberater, die gemeinsam dafür sorgen, dass keiner „schwarz hört“. Was nicht immer einfach ist, da Verstöße bei den Betreibern oft als Kavaliersdelikt gesehen werden und die Berater durch die verzerrte Berichterstattung in der Boulevardpresse – bei der aktuellen Neugestaltung der Tarifstruktur ist etwa vom „Disothekensterben“ die Rede (s. auch Seite 27) – zudem einer Drucksituation ausgesetzt sind.

Im Rahmen des Projekts „Vertrieboptimierung“ wurde bereits zum 1. Januar 2012 ein bundesweites Key-Account-Management eingeführt mit dem primären Ziel einer einheitlichen und professionellen Kundenbetreuung. Dies bedeutet, dass für die GEMA wichtige Kundengruppen wie etwa große Konzertveranstalter durch jeweils eine Bezirksdirektion betreut und bearbeitet werden. Dadurch kann die GEMA einen hohen Grad an

Professionalität und spezialisierter Bearbeitung für die Lizenznehmer anbieten.

Außerdem werden sich die Kundenberater in Zukunft nur noch um die GEMA-Kernsegmente wie zum Beispiel die Gastronomie kümmern. Mit einer Steigerung der Anzahl der Besuche soll der Markt optimal abgedeckt werden.

Diese neue Ausrichtung wird durch eine neue Vergütung der Kundenberater begleitet. Deshalb führte die GEMA zum 1. Mai 2012 ein neues angepasstes Vergütungsmodell für alle Kundenberater ein. Die Arbeit der Berater wird zusätzlich von einem neuen Vertriebskoordinator der GEMA unterstützt. Außerdem in Arbeit: eine neue Erfassungs-Software, die dem Kundenberater vor Ort behilflich sein soll.

Hinsichtlich des öffentlichen Auftritts der Kundenberater gegenüber Lizenznehmern in einem oft angespannten Marktumfeld hat die GEMA für jeden Kundenberater 2011/2012 eine Trainingsmaßnahme durchgeführt. Hier wurde unter Zuhilfenahme eines externen Trainers an der persönlichen Wirkung der Kundenberater gegenüber Lizenznehmern gearbeitet. Zudem übten die Teilnehmer notwendige Haltungen gegenüber Konfliktsituationen und die Klarheit des eigenen Ausdrucks in verschiedenen Situationen ein. Ziel: den Kundenberatern spezielle Handlungen zu empfehlen – damit sich die gesteigerte Musikknutzung am Ende auch für die Musikurheber positiv auswirkt und eine positive Wahrnehmung der GEMA bei Musikknutzern und generell der Öffentlichkeit entsteht.

Die Direktion Dokumentation erweitert ihre **ONLINE-SERVICES**

Ab dem 1. April 2013 erfolgt die Anmeldung Ihres Subverlagsrepertoires online und damit papierlos. Für Urheber wird die Internet-Werkanmeldung (IWA) übersichtlicher gestaltet.



Workshop zur elektronischen Werkanmeldung.

TEXT: Silvia Moisig
FOTO: Lothar Scholz

Während die Direktion Dokumentation immer mehr (und komplexere) Daten verwaltet, nimmt der Umsatz pro Werk leider ab. Diese Effekte werden durch die Entwicklungen im Online-Umfeld verstärkt, weshalb die kosteneffiziente Verarbeitung insbesondere bei eingehenden Werkanmeldungen notwendig ist. Die Internet-Werkanmeldung für das nationale GEMA-Repertoire hat die Papieranmeldungen mittlerweile zahlenmäßig überholt. Nun soll sie auf den Bereich des internationalen Repertoires ausgedehnt werden, um dort die bisherigen Papier-Subverlegeranmeldungen abzulösen. Dies bedeutet: Für Verlage erfolgt die Anmeldung ihres Subverlagsrepertoires ab dem 1. April 2013 nur noch online. Für Urheber soll die Internet-Werkanmeldung übersichtlicher gestaltet werden, um sie gegenüber der Werkanmeldung in Papierform noch attraktiver zu machen.

Für die deutschen Subverleger sollen drei Anmeldevarianten in Abhängigkeit der Menge und der technischen Möglichkeiten angeboten werden. Bei vielen Tausend Meldungen pro Jahr: Anmeldung über das CWR-Verfahren. Bei mehreren Hundert bis einigen Tausend Meldungen pro Jahr: Anmeldung

ANSPRECHPARTNER IN DER GEMA

Für alle Fragen zum Thema stehen Ihnen aus der GEMA-Dokumentation folgende Ansprechpartner zur Verfügung.

GEMA-Originalrepertoire: Thomas Wimmer (IWA), Günter Stangl (CWR) – wa@gema.de

Subverlegeranmeldung: Stephanie Schiebel (CWR) – dokint@gema.de

Vertragsanmeldungen: Kathleen Zenner, Petra Jocksch – dokgv@gema.de

über eine maschinelle IWA-XML-Schnittstelle. Und bei wenigen bis mehreren Hundert Meldungen pro Jahr: Anmeldung durch Eingabe in die Internet-Werkanmeldung (IWA).

Des Weiteren soll der Service bei der Bereitstellung von Dokumentationsdaten in der Online-Werkdatenbank (Mg-Online) verbessert werden. So werden künftig auch audiovisuelle Werke angezeigt. Zudem wird der Status aller angemeldeten Werke zu sehen sein, sodass Mitglieder auch selbst Werkreporte erstellen können. Zusätzlich werden weitere Informationen wie Publisher-Workcode und die Urheber-Verlagsbeziehung ersichtlich sein.

Die mit der Optimierung der Internet-Werkanmeldung und der Erweiterung der Online-Werkdatenbank verbundenen Projekte sind bereits gestartet. Bis Ende des Jahres sollen den Mitgliedern die neuen Funktionen zur Verfügung stehen. Als erster Schritt zur Einbeziehung der Mitglieder fand am 14. März 2012 ein Workshop in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Musikverlegerverband (DMV) statt. Den rund 70 Teilnehmern aus ganz Deutschland wurden die geplanten Aktivitäten vorgestellt und Anregungen aus den sich anschließenden Diskussionen in die Projektarbeit aufgenommen.

STAND AUF DER MGV 2012

Wir stehen Ihnen zu diesem Thema auch bei der diesjährigen Mitgliederversammlung in Berlin vom 25. Juni bis 27. Juni 2012 an einem Sonderstand zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

„Ich glaube fest daran, dass gute Musik das Leben verlängert“, hat Yehudi Menuhin einmal gesagt. In diesem Sinne freuen wir uns umso mehr über die vielen wunderbaren Melodien und Liedtexte, die wir unseren Geburtstagskindern zu verdanken haben. Auch diesmal haben wir wieder einige von ihnen herausgegriffen – stellvertretend für die Jubilare der vergangenen und kommenden Monate. Die GEMA gratuliert ganz herzlich!

FOTOS: Manfred Esser, Dominique Ecken, Klaus Barisch, M. Gamper, Joachim Wendenburg, Charlotte Oswald, BayWa Stiftung, IN+OUT Records, Max Greger jun., Hermann Willers, Alexander Auffermann



Martin Böttcher (85)

Vor allem die Musik zu den Karl-May- und Edgar-Wallace-Filmen machte Martin Böttcher in den 60er-Jahren bekannt. Der Komponist, Dirigent und Arrangeur schrieb auch Melodien für „Der Alte“, „Derrick“ und „Pfarrer Braun“. Seiner Feder entstammt die Musik für insgesamt 56 Spielfilme und 400 Serien. Martin Böttcher zählt damit zu den erfolgreichsten deutschen Filmkomponisten. 2004 erhielt er das Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk und 2009 den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Filmmusik.



PIERRE BRICE

Schauspieler und Hauptdarsteller der Winnetou-Filme.

Martin, mein lieber Freund, ich sende Dir die herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Geburtstag. Mögen Gesundheit und Zufriedenheit Dich auch weiterhin begleiten. Mit Deiner Musik hast Du einen großen Teil zum Erfolg der Winnetou-Filme beigetragen und Dich damit unsterblich gemacht. Ich hoffe, dass wir uns bald wiedersehen. Dein Freund Pierre Brice



Gert Wilden (95)

Der Filmkomponist, Arrangeur und Dirigent Gert Wilden blickt auf eine äußerst produktive Karriere zurück. Er schrieb für Hildegard Knef, für Heinz Rühmann und Elisabeth Volkmann. Er komponierte die Musik für 52 Folgen von „Heidi“ und 13 Folgen von „Schulmädchenreport“. Er arbeitete mit Hans Albers, Evelyn Künneke und Udo Lindenberg. Zehn Jahre war er musikalischer Leiter der ZDF-Serie „Erkennen Sie die Melodie?“ und 26 Jahre lang tourte er mit seinen Viel-Harmonikern, den Nachfolgern der Comedian Harmonists, durch die Welt.



GERT WILDEN JUN.
Deutscher Filmkomponist
und Arrangeur, Sohn von
Gert Wilden sen.

Lieber Vater, lieber Freund, lieber Lehrmeister. Alles Gute zum Fünfundneunzigsten, einer weiteren Zwischenstation zu Deinem ersten Hunderter! Gert Wilden junior

DIE GEMA GRATULIERT IHREN „RUNDEN“ GEBURTSTAGSKINDERN

95 JAHRE

PROF. MICHAEL BRAUNFELS
CORNELIA FELTZ
PROF. OMAR LAMPARTER

90 JAHRE

ROLF ARLAND
ARMIN JANSSEN

85 JAHRE

DIETRICH EBEL
PROF. DR. WOLFRAM HEICKING
DIETER HILDEBRANDT
LUTZ JAHODA
NICK MUNRO
WILLI REINEHR
JOSEF ANTON RIEDL
ROLF ROSEMEIER
SIEGFRIED ROSENOW
ROLF ALEXANDER WILHELM

80 JAHRE

WALTER LEISSLE
WERNER TRIEPKE
HANS-WILHELM VOGT
GERHARD VOHWINKEL

75 JAHRE

MANFRED BUSCHFELD
GEORGES DELAGAYE
GOTTFRIED GLÖCKNER
JENS-UWE GÜNTHER
WOLFGANG JEHN
DIETER LIETZ
VOLKER LUDWIG
GERHARD NARHOLZ
IRMIN SCHMIDT
ROLAND SCHNEIDER
PROF. GERHARD TITTEL

70 JAHRE

MARTIN BUCHHOLZ
PETER DRISCHEL
GUNTER GABRIEL
VOLKER DAVID KIRCHNER
PROF. RAINER LISCHKA
GERHARD POLT
PETER RUBIN
PETER SCHWARZ-ISSING
DR. FRITZ VAHLE
HANNES WADER

GEBURTSTAGE

Eine runde Sache

Rolf Zuckowski (65)

Seit über 30 Jahren lässt Rolf Zuckowski vor allem Kinderherzen höherschlagen. Der erfolgreiche Musiker, Komponist und Musikproduzent ist leidenschaftlicher Schöpfer von Kinderliedern. Peter Maffays Tabaluga oder das Album „Tiere brauchen Freunde“, bei dem auch Kollegen wie Nena und Die Prinzen mitwirkten, zählen zu seinen Werken. Als Juror für den Bereich Text Kinderlied gehörte er der Jury des diesjährigen Deutschen Musikautorenpreis an.



WOLFGANG HÖLKER

Inhaber des Coppenrath
Verlags und der Edition
„Die Spiegelburg“.



Rolf Zuckowski ist der Musiker und Liedermacher, den die Kinder schon lange kennen. Es gibt in Deutschland viele gute Kindermusik-Schreiber und Sänger. Aber Rolf ist zu einem Markenzeichen geworden, und beim Anstimmen der ersten Musikzeile singen die Kinder begeistert mit. Das hat noch niemand erreicht, und so wird er sicher gerne zum Klassiker, auch wenn man nicht unbedingt älter werden will. Rolf, Gratulation zum 65. Geburtstag!



PETER MAFFAY

Deutscher Sänger und
Komponist, arbeitete
immer wieder eng mit
Rolf Zuckowski
zusammen.

Lieber Rolf, im Herzen auf ewig jung bist Du mehr als nur ein Vorreiter der Kindermusik. Mit viel Feingefühl und Verständnis hast Du es immer wieder geschafft, uns alle zu begeistern und zu fesseln. Du warst und bist eine Inspiration für Kinder und Erwachsene. Uns alle haben Deine Lieder seit frühen Jahren begleitet und waren für viele unserer Kinder Abenteuer, Lebenshilfe und Spaß. Du bist der Vater von Tabaluga. Ohne Dich würde es den kleinen grünen Drachen nicht geben, der mittlerweile zu einem kleinen Star herangewachsen ist und viele Kinder erfreut. Tabaluga ist Dein Geschöpf. Heute an Deinem Ehrentag kannst Du stolz und voller Zufriedenheit auf das Erreichte zurückblicken. Ich wünsche Dir von ganzem Herzen alles Gute zum Geburtstag. Herzlichst, Dein Peter

GEBURTSTAGE

Eine runde Sache



Hugo Strasser (90)

Der Klarinettist und Bandleader wurde vor allem durch seine Tanzmusik, die auch Ton- und Taktvorgabe für viele Tanzweltmeisterschaften ist, und seine Liebe zur Jazzmusik berühmt. Zusammen mit den Swing-Legenden Max Greger und Paul Kuhn geht Hugo Strasser auch heute noch auf Tournee und begeistert das Publikum.



PAUL KUHN

Deutscher Pianist und Sänger, tritt regelmäßig mit Hugo Strasser bei Konzerten auf.

Es war das Jahr 1953 in Frankfurt am Main. Wir spielten mit mehreren Kollegen eines der ersten Jazz-Konzerte. Als Hugo mit drei Instrumenten (zwei Saxofonen & einer Klarinette) auf die Bühne kam, fragte ich ihn, ob er Musical-Clown sei. Er sagte: „Nein, aber das wollte ich einmal werden.“ Aber er hat in seinem Leben Hunderttausende Menschen unterhalten, unzählige haben zu seiner Musik tanzen gelernt, er hat einen eigenen Klarinettenstil erfunden.

Hugo ist einmalig. Jetzt ist er 90 Jahre alt geworden. Ich wünsche ihm alles erdenklich Gute und viel Glück.

Mit ihm zusammen zu musizieren, ist immer eine lustige Angelegenheit, auch ohne „Clown Hugo“.



MAX GREGER

Deutscher Jazzmusiker und Big-Band-Leader, geht mit Hugo Strasser immer wieder auf Tour.

Es gibt ein altes Sprichwort: „Der Ton macht die Musik.“ Das trifft genau auf unseren Jubilar zu. Ein paar Töne auf seiner Klarinette, und jeder weiß, das kann nur er sein: mein Freund, seit über 60 Jahren, Hugo Strasser!

DIE GEMA GRATULIERT IHREN „RUNDEN“ GEBURTSTAGSKINDERN

65 JAHRE

ARPAD BONDY
RONALD DAVID-OHLMEIER
BERND WALTER HENGST
JASPER VAN'T HOF
KLAUS HOFFMANN-SCHMÖLTER
MARITA KÖSTER
JEAN JACQUES KRAVETZ
GERT KRAWINKEL
ROBERT METCALF
RICHARD WILLIAM
PALMER-JAMES
KAREL RICANEK
JERRY RIX
FLORIAN SCHNEIDER-ESLEBEN
ROLF SOJA
KONSTANTIN WECKER
HARALD WINKLER-RAUTER
VILKO ZANKI



Prof. Rolf Riehm (75)

Der Oboist und Komponist lehrte von 1974 bis 2000 an der Frankfurter Musikhochschule Komposition und Tonsatz. Riehm gehörte zu den Begründern der Kölner Gruppe 8 und des Sogenannten Linksradikalen Blasorchesters.



GEORG KRÖLL

Deutscher Komponist und zusammen mit Rolf Riehm Mitglied der „Gruppe 8“.

1973. Konzert in Düren. Sebastian Kelber spielt Gebräuchliches für Blockflöte solo von

Rolf Riehm: Nach kurzer instrumentaler Aktion konfrontiert der Solist die Zuhörer mit der Frage: „Ja oder Nein?“ „Nein!“, die schroffe Antwort, und los geht's.

Im Publikum fragt ein kleines Mädchen seine Mutter: „Warum denn Nein?“

Warum Nein? Ich sage freudig und mit voller Überzeugung „Ja!“ zu Rolf's (Lebens-)Werk, sei es *Gebräuchliches, Ungebräuchliches* oder ... *eine Schale aus dunklem Gold*.

VERTRIEB FÜR DIGITALE MUSIK

- Digitaler Vertrieb von Musik, Hörbüchern, Hörspielen, Kinderliedern
- Du kannst jederzeit veröffentlichen, auch ohne Label- oder Plattenvertrag
- Tägliche Auslieferung zu den weltweit wichtigsten 300 Download Shops
- Verkäufe in Echtzeit, transparente Verkaufsstatistiken
- Eigenes Onlinekonto für tägliche Ein- und Auszahlungen
- Facebook Fan Marketing und Promotion
- Professionelles Studio-Mastering
- Radio-Bemusterungen und viele Promotion- und Online-Features
- Keine Vertragsbindung, jederzeit kündbar, keine laufenden Kosten
- Du bleibst Rechteinhaber und unabhängig

Jetzt sofort starten, registrieren und uploaden... fertig!

www.feiy.com
+49 (0) 861 - 16617 - 29
info@feiy.com

feiy.com
Load Up your Music



HALLO, ECHO 2012!

Großer Starrummel bei der Verleihung des ECHO in Berlin: Unter anderem räumten Udo Lindenberg, Rammstein und Wolfgang Niedecken Preise ab. Beim traditionellen Charity-Event am Vorabend der ECHO-Verleihung stellte die Stiftung „Musik hilft“ erneut ihre Arbeit vor. Auch die GEMA war als Partner wieder mit von der Partie.

TEXT: Erik Gürges
FOTOS: Markus Nass,
Monique Wüstenhagen

Es war eine spektakuläre Show, die am 22. März in der Berliner Messe über die Bühne ging: Im Palais am Funkturm verlieh die Deutsche Phono-Akademie, das Kulturinstitut des Bundesverbands Musikindustrie e.V. (BVMI), zum 21. Mal den deutschen Musikpreis ECHO. Besonders die etablierten Stars hatten am Ende gut lachen. Udo Lindenberg und Rammstein durften jeweils zwei ECHOS mit nach Hause nehmen, Rosenstolz heimste die Trophäe als „Beste deutsche Band“ ein, und BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken, der sich zum ersten Mal nach seinem Schlaganfall im vergangenen Jahr dem Publikum präsentierte, erhielt den ECHO für sein Lebenswerk. Abgerundet wurde die rund dreistündige Gala durch Auftritte zahlreicher nationaler und internationaler Stars: Unter anderem sorgten Katy Perry, Sean Paul, Die Toten Hosen, Silbermond und Kraftklub für den musikalischen Rahmen.

REEPERBAHN FESTIVAL ECHO EDITION: DISKUSSION ZUM „DIGITALEN WUTBÜRGER“
Spannende Diskussionen lieferten sich am Rande der ECHO-Verleihung die Teilnehmer des Podiumsgesprächs „Der digitale Wutbürger – Gefahr oder Chance für die Musikbranche?“. Die Proteste gegen das Anti-Piraterie-Abkommen ACTA gehörten dabei ebenso zu den Themen wie mögliche Netzsperrungen und der leidenschaftliche Ausbruch Sven Regeners zum Urheberrecht, der zuvor für viel mediale Aufmerksamkeit gesorgt hatte. An dem hochkarätig besetzten Panel, das von den Machern des Reeperbahn Festivals organisiert wurde, nahmen Markus Beckedahl (Herausgeber netzpolitik.org), Mark Chung (Musikverleger und Vorstandsvorsitzender VUT e.V.), Thomas Jarzombek, MdB (CDU/CSU, Mitglied der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestags), Lars Klingbeil, MdB (SPD, Mitglied des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestags), und Bruno Kramm (Musiker, Labelinhaber und Mitglied der Piratenpartei) teil. Klar, dass mit dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Frank Dostal auch ein Vertreter der GEMA zugegen war. Im Verlauf des Gesprächs wies Frank Dostal – angesprochen auf den derzeitigen Stand im Streit zwischen der GEMA und YouTube – unter anderem darauf hin, dass die YouTube-Einblendungen bei gesperrten Videos die Nutzer in die Irre führen: Die GEMA selbst ist für nur zwölf gesperrte Inhalte verantwortlich.



1 Lena Meyer-Landrut, Tim Bendzko **2** v. l. n. r. Doro Pesch, Sascha Vollmer, Regina Halmich **3** Bonnie Strange (l.), Michelle Leonard **4** Mieke Katz, Max Herre **5** Campino **6** v. l. n. r. Thomas D, Wolfgang Niedecken, Clueso **7** Sarah Engels, Pietro Lombardi **8** Silbermond **9** Udo Lindenberg (l.), Jan Delay

Insgesamt folgten rund 60 geladene Gäste aus Musikwirtschaft, Politik, Verwaltung und Medien der Einladung zu dieser ersten „ECHO Edition“ des Reeperbahn Festivals. Alexander Schulz, Geschäftsführer der Reeperbahn Festival GbR, war zufrieden: „Der Versuch, die spannenden Facetten des Reeperbahn Festivals durch ein stark besetztes Panel hier in Berlin zu präsentieren, war ein voller Erfolg.“

SEIT 15 JAHREN: MUSIK HILFT!
Einen Tag bevor sich die erfolgreichsten Musikstars des Jahres bei der ECHO-Verleihung ein Stelldichein gaben, versammelten sich auch in diesem Jahr wieder rund 200 prominente Gäste, um Spenden für die Stiftung „Musik hilft“ zu sammeln. Die Initiative der Musikindustrie setzt sich seit 15 Jahren dafür ein, Aufmerksamkeit und Unterstützung für die Arbeit der Musiktherapie zu schaffen. Die GEMA gehört seit vielen Jahren zu ihren Unterstützern, und auch Künstler, Produzenten, Musikverlage und Labels bringen sich aktiv in die Stiftungsarbeit ein.
In diesem Jahr durften sich die AMM Aktiv Musik Marketing GmbH & Co. KG („Handelspartner des Jahres“), die Redaktion der Sendung „Inas Nacht“ („Medienpartner des Jahres“), das Elektro-Duo Modeselektor („Kritikerpreis“) und das Produzenten-Trio Andreas Herbig, Henrik Menzel und Peter „Jem“ Seifert („Erfolgreichster Produzent/Produzententeam national“) über Trophäen freuen. Den Ehren-ECHO für soziales Engagement erhielt Unheilig-Sänger „Der Graf“.

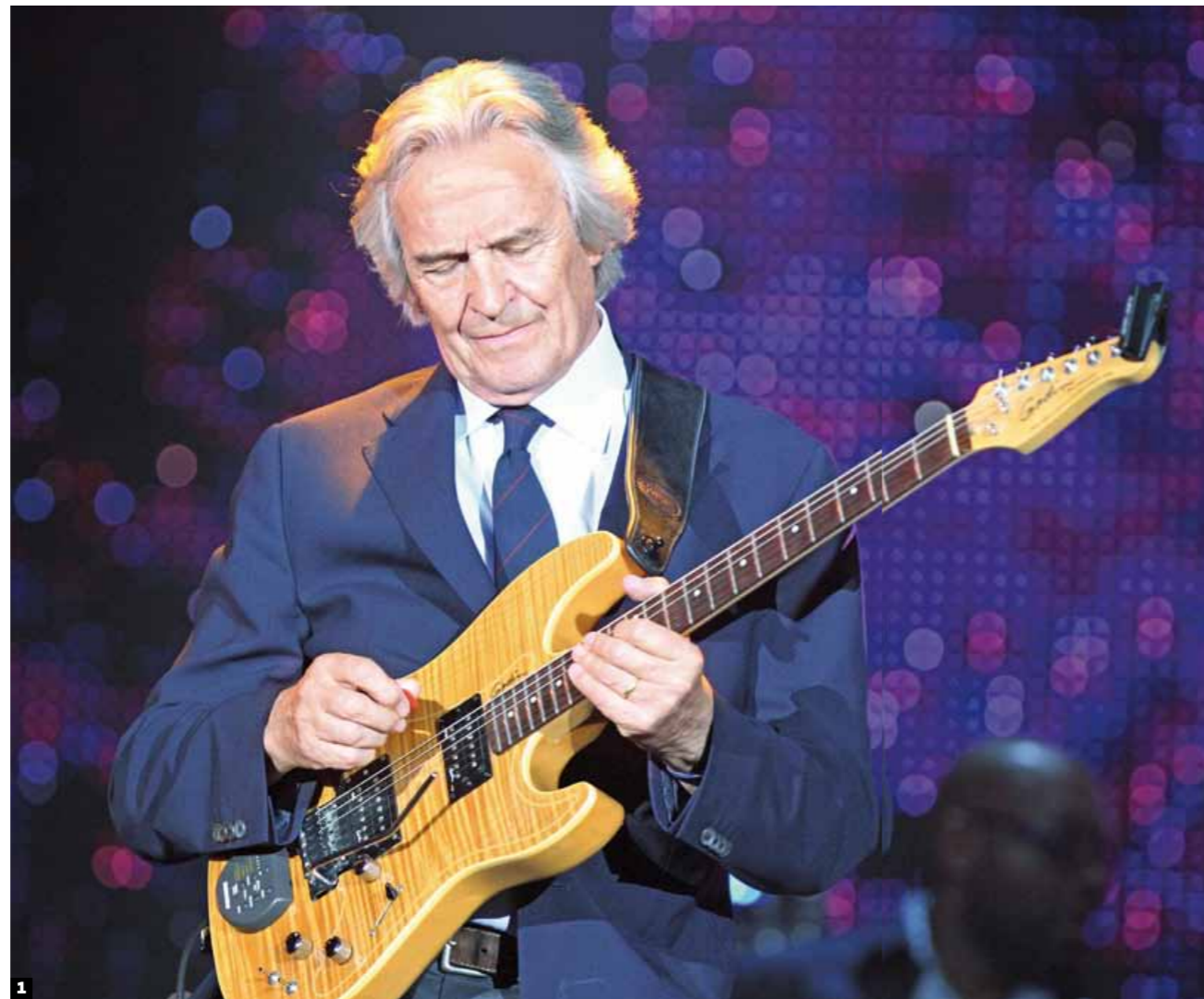
LEA, GEMA – und viel Musik!

Im März feierte Frankfurt seinen zweiten LEA: Zum Auftakt der Musikmesse wurden in der Mainmetropole die Live Entertainment Awards (PRG LEA) verliehen.

Der noch junge Live Entertainment Award hat sich bereits einen festen Platz neben bedeutenden deutschen Kulturpreisen wie ECHO, LOLA oder dem Deutschen Buchpreis gesichert. Entsprechend groß war das Staraufgebot bei der Verleihung am 20. März in der Frankfurter Festhalle: The BossHoss, Lena Meyer-Landrut, Smudo, Stargeiger David Garrett und Gitarrenlegende John McLaughlin sorgten für Glamour auf dem roten Teppich und der Live-Bühne.

Der PRG LEA würdigt die Personen, die buchstäblich hinter den Stars aus Musik, Film und Fernsehen stehen: Die Veranstalter der attraktivsten Tourneen, Festivals, Konzerte und Entertainment-Programme des Jahres kommen hier ebenso zu Ehren wie Künstlermanager, Konzertagenten und Spielstättenbetreiber. Insgesamt wurde der PRG LEA 2012 zum siebten Mal verliehen. Als Sponsoring-Partner der für die Veranstaltungsbranche wichtigsten Preisverleihung war die GEMA in diesem Jahr zum vierten Mal mit von der Partie.

Etwa 1.300 Gäste feierten die Preisträger, die ihre Trophäen in 15 Kategorien entgegennahm. Unter den Prämierten befand sich das Team um GEMA-Mitglied Tim Bendzko mit Manager Konrad Sommermeyer (Guerilla Entertainment), Veranstalter Peter Rieger, Musikverleger Mark Chung und Sony-Music-Manager Willy Ehmann. Sie erhielten die Trophäe in der Kategorie „Nachwuchsförderung des Jahres“. Auch Felix Hansen und Beat Gottwald von der Landstreicher Booking- und Konzertagentur durften einen LEA mit nach Hause nehmen: Sie wurden in der Kategorie „Club-Tournee des Jahres“ für die „Der Druck steigt“-Tour des Rappers und GEMA-Mitglieds Casper ausgezeichnet.



TEXT: Erik Gürges
FOTOS: Public Adress

- 1 John McLaughlin
- 2 Blick in die Festhalle
- 3 Smudo 4 Suzi Quatro, Ingo Nommsen



Bettina Müller
(GEMA)

FRANKFURT MACHT MUSIK: MUSIKMESSE 2012

Wo Musik ist, ist die GEMA nicht weit: Beim Panel „Preisflation – Wer blickt noch durch?“ auf der Musikmesse Frankfurt diskutierte Bettina Müller natürlich mit.

TEXT: Erik Gürges
FOTOS: Stefan Oelsner

Als beim Live Entertainment Award 2012 alle Preise verteilt und die Lichter in der Festhalle ausgegangen waren, war die Musik noch lange nicht zu Ende. Schon am nächsten Tag öffneten die Frankfurter Musikmesse und die Eventtechnischau Prolight + Sound ihre Pforten. Für all jene, deren Herz für Musik schlägt, ist die Frankfurter Musikmesse einer der Höhepunkte des Jahres: Sie ist die weltweite Leitmesse für Musikinstrumente und Noten, Musikproduktion und -vermarktung und seit vielen Jahren ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt in der deutschen Musikszene.

Auch in diesem Jahr konnten sich die Anwesenden jedoch nicht nur über Messeneuheiten, sondern auch über die Arbeit der GEMA informieren, die mit einem eigenen Stand am Messegelände teilnahm und allen Interessierten ihre Fragen rund um die Lizenzierung und Verwertung von Musik beantwortete.

Spannende Unterhaltungen gab es aber auch wieder auf den zahlreichen Panels, die während der vier Messtage stattfanden. Auch hier war die GEMA mittendrin: Im Rahmen der Gesprächsrunde „Preisflation – Wer blickt noch durch?“ auf der nmz-Bühne



diskutierte Bettina Müller, ehemals Leitung Direktion Marketing und Kommunikation, mit Eleonore Büning (Preis der deutschen Schallplattenkritik), Hendrike Rossel (Medienpreis LEOPOLD), Walter Lindenbaum (Medienpreis des Verbands Deutscher Schulmusiker) und Michael Kaufmann (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz) über die jährlich steigende Anzahl der Musikpreise in Deutschland. Auch der Deutsche Musikautorenpreis der GEMA kam in diesem Zusammenhang zur Sprache. Bettina Müller wies darauf hin, dass die Fachjury, die über die Vergabe des Musikautorenpreises entscheidet, strenge qualitative Bewertungskriterien anlegt und damit in der deutschen Preislandschaft hervorragend aufgestellt ist.

Apropos hervorragend aufgestellt: Das kann nach wie vor auch die Frankfurter Musikmesse von sich behaupten, die 2012 an die guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen konnte. Mit 1.512 Ausstellern aus 51 Ländern (2011: 1.504 Aussteller aus 50 Ländern) bestätigte sie ihre Stellung als weltweit wichtigste Messe rund ums Musikmachen. Gemeinsam mit der Prolight + Sound lockte sie 109.841 Besucher (2011: 109.002) aus 120 Ländern an.

Gestatten: die Musikmacher

Einen spannenden Blick hinter die Kulissen des Musikgeschäfts und allerlei Wissenswertes rund um die Arbeit von Musikkomponisten und Textdichtern gibt es auf der neuen Website www.tonwietext.de



TEXT: Erik Gürges
FOTO: Patrick Körting

Wie muss man sich die tägliche Arbeit eines Textdichters vorstellen? Was hat es mit einem „A&R“ auf sich? Geht ein Bassist anders ans Songwriting heran als ein Leadsänger? Wie genau sieht eigentlich die Arbeit eines Musikverlags aus, und vielleicht am wichtigsten: Könnte eine Karriere im Musik-Business auch für mich interessant sein? Antworten auf diese und andere Fragen liefert die Website www.tonwietext.de, die am 21. Mai online gegangen ist.

www.tonwietext.de ist das Herzstück einer von der GEMA ins Leben gerufenen Initiative, die junge Menschen über die Vorgänge im Musikgeschäft informieren und für die Tätigkeiten der Urheber

sensibilisieren soll. Das geschieht selbstverständlich nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern auf eine Art und Weise, die moderne Jugendliche anspricht: In übersichtlichen, gut verständlichen Beiträgen liefert die Website umfangreiche Informationen über wichtige kreative Schaffensprozesse, erklärt detailliert die wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Musikindustrie und hilft so dabei, das Bewusstsein der jungen Menschen für die Belange der Urheber zu wecken und zu schärfen.

Unter anderem sorgen regelmäßige Blogeinträge und ein Glossar zu den Fachausdrücken der Branche dafür, dass die Besucher nicht den Überblick

Michelle Leonard
weiß, wovon sie redet.
Die erfolgreiche Singer-Songwriterin erklärt auf www.tonwietext.de, worauf es in ihrem Beruf ankommt.

verlieren. Auch Interaktivität wird großgeschrieben: Wer Fragen hat oder Kommentare und Themenvorschläge zur Seite loswerden möchte, kann über ein Feedback-Feld jederzeit Kontakt zur Redaktion aufnehmen. Diskussionen zu sämtlichen auf der Seite bereitgestellten Beiträgen sind über eine Kommentarfunktion möglich. Über Social-Media-Anbindungen können die User die Inhalte darüber hinaus auf Facebook & Co. ihren Freunden empfehlen.

IM INTERVIEW: DIE MACHER DER MUSIK

Wohl das wichtigste Kommunikationsmittel auf www.tonwietext.de sind jedoch die zahlreichen Video-Kurzinterviews, in denen verschiedene Akteure aus der Musikbranche über die Besonderheiten ihres jeweiligen Fachgebiets Auskunft geben. Die Inhalte sind so vielgestaltig wie die Musikindustrie selbst: Die Themen, zu denen sich die Interviewpartner äußern, reichen von den Besonderheiten

des kreativen Wirkens im Bereich E-Musik über die Berufsbilder im Musikgeschäft bis hin zu den Beziehungen der einzelnen Akteure des Wirtschaftszweigs untereinander.

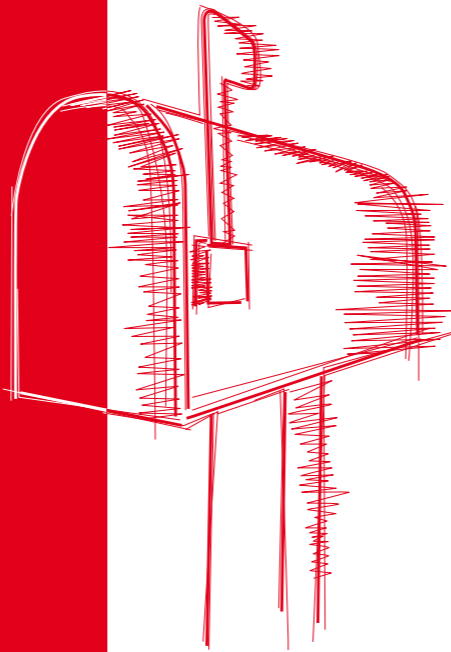
Michelle Leonard ist einer der Musikprofis, die auf der neuen Seite über das Musikmachen aus dem Nähkästchen plaudern. Für alle, die sich über die Besonderheiten des Songschreibens aus erster Hand informieren möchten, ist ihr Mitwirken ein echter Glücksfall. Michelle Leonard ist erfolgreiche Singer-Songwriterin, GEMA-Mitglied, Editions-Inhaberin, Dozentin und engagierte Förderin junger Nachwuchs-Songschreiber, außerdem saß sie in der Jury der populären Castingshow „Popstars“. In der Vergangenheit arbeitete sie bereits mit Künstlern wie Thomas Godoj, den No Angels und Such A Surge zusammen, Musikstücke aus ihrer Feder waren darüber hinaus immer wieder in Film und Werbefernsehen zu hören. Mit anderen Worten: Wenn es ums Songschreiben geht, bringt Michelle Leonard geballte Kompetenz mit.

Im Video-Interview erklärt sie ausführlich, worauf es in ihrem Beruf ankommt. Das Erlernen gewisser Grundregeln beispielsweise sei von entscheidender Wichtigkeit: „Es ist wie beim Schreiben“, sagt die erfolgreiche Textdichterin. „Man muss erst einmal das Alphabet von A bis Z beherrschen, bevor man anfangen kann, große Literatur zu schreiben.“ Zunächst gelte es, ein musikalisches Gehör zu entwickeln, mit Melodien zu spielen und Songs zu analysieren – kurz: auszuprobieren. Denn, so Michelle Leonard weiter: „Es geht nicht nur um das Wort, sondern um die Verbindung von Wort, Gefühl und Melodie – der Text küsst die Musik, und die Musik küsst den Text.“

Dass man als Urheber nicht unbedingt selbst in Erscheinung treten muss, hält die Songwriterin übrigens keineswegs für ein Manko, sondern – im Gegenteil – für ganz besonders reizvoll, da die Arbeit im Hintergrund große kreative Spielräume eröffnet. „Ich kann sein, wer ich will – mich sieht ja keiner“, erklärt Michelle Leonard begeistert. Die Möglichkeit, je nach Grundstimmung völlig frei Werke unterschiedlicher Couleur zu erschaffen, Klangwelten von Hardrock bis Elektro-Punk zu erkunden und in immer wieder neue Rollen zu schlüpfen, ist für sie gar einer der Hauptgründe, ihren Beruf auszuüben.

Was Michelle Leonard sonst noch zu sagen hat, darüber gibt ihr Video auf www.tonwietext.de Aufschluss. Ein Blick auf die Website lohnt sich also auf jeden Fall – nicht nur für angehende Textdichter, Komponisten und Musikverleger, sondern auch für alle anderen, die etwas über die Kreativität der Musikurheber und die Zusammenhänge in der Branche erfahren möchten.

SCHREIB MAL WIEDER!



Meinungen der *virtuos*-Leser zum Magazin und zu seinen Themen – hier finden Sie Briefe und Mails an die Redaktion.

IHRE MEINUNG ZÄHLT

Sie möchten uns Ihre Meinung sagen?
Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften – gerne auch zu einzelnen Artikeln.
Bitte senden Sie Ihre Briefe, Faxe oder E-Mails an:

GEMA-Kommunikation,
GEMA-Generaldirektion,
Rosenheimer Str. 11,
81667 München,
Fax: 089 / 480 03 – 424
E-Mail: virtuos@gema.de
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Zu: *virtuos*-Ausgabe April 2012, S. 30

Wolfgang Hamann hat in der Aprilausgabe in seinem Leserbrief eine traurige, aber wahre Situation unserer Musikindustrie treffend geschildert. Ich bin in der komfortablen Situation, nicht von der Musik leben zu müssen, und habe den von Herrn Hamann skizzierten Weg schon beschritten: Ich habe als Texter hingeschmissen. Die Musikindustrie ist eine Mafia, und wer aus dem musikalisch/textlichen Einheitsgrau herausragt, wird geköpft. Es geht gar nicht darum, musik./textl. originelle Ideen zu haben und diese umzusetzen. Es geht darum, ohne Idealismus in möglichst kurzer Zeit mit möglichst wenig Aufwand möglichst viel zu scheffeln – klauen und tricksen erlaubt. Das Ergebnis: ein plattes, gleichmacherisches Gesäusel auf allen Kanälen, weil die Musikredakteure „funktionieren“. Dass einem ob des textlichen Schwachsinn manchmal fast die Ohren abfallen, ist egal, denn der mündige Zuhörer soll möglichst gar nicht mithören. Das haben wir seit dem „Katzenklo“ gelernt. Natürlich gibt es auch professionelle U-Musik und -Musiker, die es in den Olymp des öffentlich-rechtlichen Rundfunks schaffen – was ohne Hilfe von außen fast nicht möglich ist. Aber der Nobody-Musiker, -Komponist, -Texter hat real keine Chance, so wie es Herr Hamann beschreibt. Diese Realität ist traurig, weil es nicht nur den Machern, sondern vor allem dem Volk der Musikkonsumierer den Genuss von originellen Ideen nimmt. Die, die mit diesem Medium viel Geld verdienen, werden aber alles dafür tun, dass sich an diesem Zustand nichts ändert und allen suggeriert wird: Es gibt ja gar

nichts Besseres als das, was aus dem Radio ertönt. Wer selbst nicht in der Lage ist, Qualität zu schaffen, wird sie wenigstens verhindern, wenn er die Macht dazu hat, auch wenn dabei das Niveau sinkt und sinkt und sinkt ... und wir uns wundern, dass wir unsere Teilnahme an europäischen Musikwettbewerben nur als Geldgeber sichern können.
Herzliche Grüße, **Joachim Ullrich**

Zu: Musik ist uns was wert, *virtuos*-Ausgabe April 2012, S. 24.

Sehr geehrtes Redaktions-Team, ich habe mit großer Begeisterung den Artikel „Musik ist uns was wert“ in der Zeitung *virtuos* gelesen. Ich als Liedermacher im Bereich Hip-Hop/R'n'B und Pop bin wie die GEMA sehr dafür, dass man die Musikkonsumenten darauf aufmerksam macht, dass alle Songs, die uns im Alltag begleiten, von irgendwo herkommen.

Ich möchte Sie gerne dazu anregen, auch im TV durch eine Art Werbespot darauf aufmerksam zu machen. Ich denke, dass vor allem junge Menschen, wie im Artikel erwähnt, nicht wissen, wo die Musik herkommt bzw. dass sie geschützt ist und nicht unbedingt selbstverständlich. Ich denke daher, dass man durch Sehen UND Hören mehr erreichen kann als nur durch Plakate, die doch oftmals „übersehen“ werden.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie diesen Vorschlag weiterleiten und mich darüber hinaus auf dem Laufenden halten.
Vielen Dank und freundliche Grüße

Lucas Pinnow

53

SERVICE

Leserbriefe und Kleinanzeigen

(VER-)KAUFEN LEICHT GEMACHT

Verwandeln Sie diese Seite der *virtuos* in Ihren Marktplatz, zum Stöbern, Anbieten und natürlich Kaufen. Es ist ganz einfach: mithilfe der Kleinanzeigen.

Hier können GEMA-Mitglieder miteinander ins Geschäft kommen. Effektiv, schnell und unkompliziert. Denn auf dieser Plattform erreichen Sie mit einer Kleinanzeige circa 60.000 Mitglieder. Das zahlt sich aus!

KRIEGSANGST: 2. WELTKRIEG

Die Günter-Bergmann-Gesellschaft e.V. honoriert gute Interpretationen des Klavierzyklus „Stationen – Musikalisches Tagebuch 1936 - 39“ von Günter Bergmann (1910 - 1998).
Mail: hildegard@bergmann-komponist.de

www.publishing-group.de/virtuos_kleinanzeigen

SO FUNKTIONIERT'S

1 Tragen Sie alle wichtigen Infos in das vorgefertigte Formular auf www.publishing-group.de/virtuos_kleinanzeigen ein.

Wir brauchen von Ihnen
1. die Überschrift und den Text für die Kleinanzeige,
2. Ihre Kontaktdaten sowie
3. Ihre Kontodaten (für den Bankeinzug).

2 Wenn Sie alle Informationen eingetragen haben, bekommen Sie Ihre Kleinanzeige zu sehen – in einer Vorschau. Sie können Ihre Kleinanzeige beliebig oft bearbeiten. Erst wenn Sie zufrieden sind, buchen Sie verbindlich. Die Kleinanzeige erscheint dann in der nächsten Ausgabe der *virtuos*.

GUTES GESCHÄFT: KOSTEN UND KONTAKT

Eine Kleinanzeige, bestehend aus einer Zeile Überschrift und vier Zeilen Anzeigentext, kostet 60 Euro. Jede Extrazeile kostet 15 Euro. Die maximale Länge einer Anzeige: zehn Zeilen. Wollen Sie ein Bild in die Kleinanzeige integrieren (Querformat, 300 dpi, JPEG oder TIFF), fällt ein Aufpreis von 60 Euro an. Die Zahlung erfolgt sicher und unkompliziert per Bankeinzug.

Bildnachweis: S.1 Lars Christiansen; S.3 GEMA; S.4 Mathias Vietmeier, Lars Christiansen, Thomas Rosenthal; S.5 Baumi96/Photocase, Patrick Körting, Public Adress; S.6/7 M. Montibeller/Fotoarchiv Trentino Marketing; S.8 Anatol Kotte; S.9 Burkhard Brozat; S.10/11 Thorsten Dirr/DEAG music; S.12 Andreas Schulz/www.leftover-visuals.de; S.13 Thorsten Dirr/DEAG music, privat; S.14 Lars Christiansen; S.15-21 Thomas Rosenthal, Jochen Zick; S.22/23 Cornelius/Fotolia; S.25 Stephan Görlich; S.26 Fotolia; S.27 Baumi96/Photocase; S.28-30 Mathias Vietmeier; S.32/33 Fotolia; S.34/35 Fotolia; S.36/37 Carolin Ludwigs, Thomas Rosenthal; S.38 Philipp Rosset; S.39 Moritz Küffner; S.40 Lothar Scholz; S.41 Dominique Ecken, privat; S.42 Joachim Wendenburg; S.43 M. Gamper, Hermann Willers, BayWa Stiftung; S.44 Manfred Esser, IN+OUT Records, Max Greger jun.; S.45 Charlotte Oswald, Klaus Barisch; S.46/47 Markus Nass, Monique Wuestenhagen; S.48 Public Adress; S.49 Stefan Oelsner; S.50/51 Patrick Körting; S.54 Sebastian Bolesch, Tobias Vollmer, Fotolia



GEMA

VIRTUOS 3/2012

erscheint im
August 2012

THEMEN

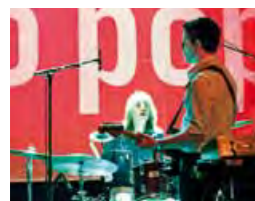
FRED-JAY-PREIS

Wer bekommt die begehrte und renommierte Textdichter-Auszeichnung? virtuos stellt den Preisträger vor.



MGV 2012

Auf der Mitgliederversammlung wird der Aufsichtsrat neu gewählt. Mehr darüber erfahren Sie in der nächsten virtuos.



C/O POP

Die GEMA ist auch in diesem Jahr wieder als Partner auf der clo pop vom 20. bis 24. Juni in Köln dabei.

Wussten Sie eigentlich ...

... wie Töne riechen?

„Riecht“ ein Pinot grigio für Sie vielleicht wie ein Klarinetten? Oder „schmeckt“ ein dunkler roter Barolo in Ihren Augen eindeutig nach Blechbläser? Das wäre gar nicht so seltsam. Sie nutzen Analogien aus verschiedenen Sinnen, um ein Bild der Welt zu erschaffen. Die meisten Menschen machen das, ohne viele Gedanken daran zu verschwenden. Eine aktuelle Studie der Oxford University hat nun die enge Verknüpfung unterschiedlicher Sinneswahrnehmungen beim Hören und Riechen untersucht.

Die Wissenschaftler ließen 30 Probanden ausgiebig an unterschiedlichen Duftproben schnüffeln – darunter Apfel, Veilchen, Karamell, Zedernholz und Heu. Dabei nutzten sie ein handelsübliches Fläschchensortiment, mit dem sich sonst Weinliebhaber in der hohen Kunst der Weinbeschreibung üben. Danach hörten sich die Teilnehmer 52 Töne in verschiedener Höhe an, gespielt von Holz- oder



Blechbläsern, Streichern oder auf einem Klavier. Sie sollten den Ton wählen, der jeweils am besten zum Geruch passte. Heraus kamen signifikante Verbindungen: Süßliche und säuerliche Düfte gehörten eher zur hohen Tonlage, die rauchigen und holzigen zur tiefen. Bei einigen Düften empfanden die Probanden sogar die Verwandtschaft mit einem Instrument: Brombeere und Himbeere ordneten sie dem Klavier zu, Vanille lag zwischen Klavier und Holzbläsern.

Moschus war eindeutig Blech. Entscheiden Sie also selbst, wenn Sie demnächst die Beschreibung „mit einer Note von Waldhölzern“ auf Ihrer Weinflasche lesen. Fühlen Sie tatsächlich, dass der edle Tropfen wie Beethovens Fünfte schmeckt?

Impressum

Herausgeber:

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) Berlin und München

Redaktion:

Julia Heymann
(Chefredaktion, Vi.S.d.P.)
Lars Christiansen

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Hans-Joachim Bauer
Burkhard Brozat
Christopher Burum
Stephan Görlich
Erik Gürges
Veronika Heid
Silvia Moising
Katharina Reindlmeier
Philipp Rosset
Christian Seitz
Franco Walther
Dr. Kai Alexander Welp

GEMA

Redaktion virtuos:
Rosenheimer Straße 11
81667 München
Tel.: 089/48003-421
Fax: 089/48003-424
E-Mail: virtuos@gema.de
www.gema.de

Mit Unterstützung von:

heller & partner
communication GmbH
Telefon 0 700/43553733
www.heller-partner.de

Leitung:

Dr. Hans-Joachim Bauer
Art Director:
Christine Swoboda

Anzeigenverkauf:

81679 München
Fax: 089/45710-495
E-Mail
info@publishing-group.de
www.publishing-group.de
delvirtuos_kleinanzeigen

© by GEMA –
Gesellschaft für musikalische
Aufführungs- und
mechanische Vervielfältigungsrechte, 2012



.. VON GLÜCK ALLEIN KANN MAN NICHT LEBEN

Traditionelles Royalty Tracking ist häufig reine Glückssache.
Vertrauen Sie auf das treffsicherste Tracking-Tool.
Mit TuneSat wissen Sie genau, wo Ihre Musik spielt.

TUNESAT®

Track. Protect. Collect.

www.tunesat.com

Neu: Mitgliedermagazin *virtuos* jetzt auch als digitale Ausgabe



virtuos als digitale Ausgabe direkt auf Ihren Computer – dies ist jetzt möglich! Zusätzlich zu den Inhalten der gedruckten Ausgabe bieten wir Ihnen viele multimediale Ergänzungen.

Wenn Sie *virtuos* künftig statt per Post als digitale Ausgabe per E-Mail erhalten möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben zurück (per Post oder Fax).

Wenn Sie *virtuos* weiterhin per Post erhalten möchten, müssen Sie nicht tätig werden.



**Bitte zurücksenden per Fax an: +49 89 48003-424 oder per Post an:
GEMA, Redaktion *virtuos*, Rosenheimer Straße 11, 81667 München**

Ich möchte das GEMA-Mitgliedermagazin *virtuos* in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen.

Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse redaktion@gema.de umgehend mitteilen.

Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse! An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von *virtuos* eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von *virtuos* als digitale Ausgabe per E-Mail.

Name/Vorname

E-Mail-Adresse

Mitgliedsnummer

Datum, Ort

Unterschrift

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern